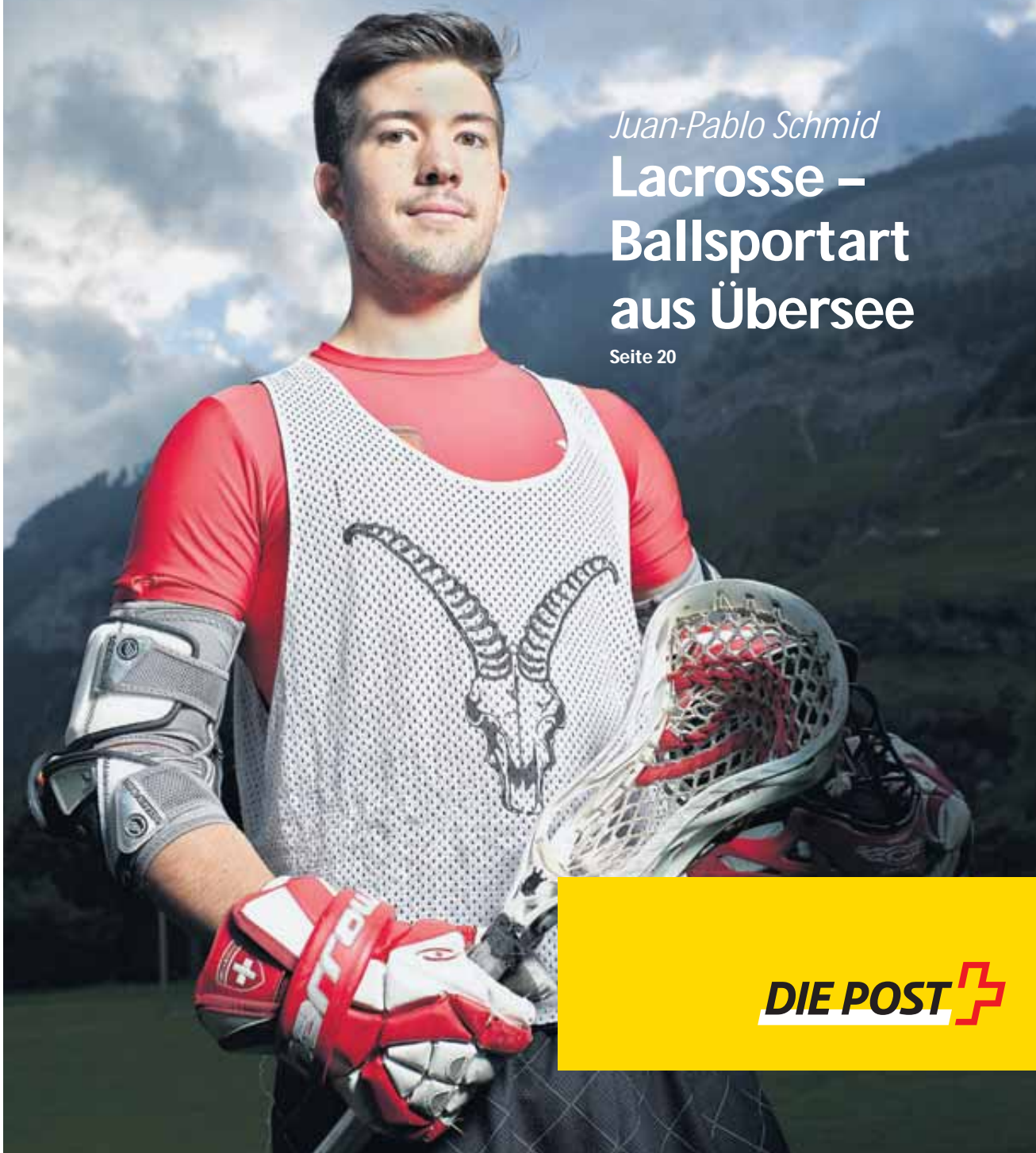


*Juan-Pablo Schmid*  
**Lacrosse –  
Ballsportart  
aus Übersee**

Seite 20



**DIE POST** 

Freiwilligenarbeit – Diese Pöstler engagieren sich in ihren Ferien. Seite 10

Neuer GAV – Verhandlungen verzögern sich. Seite 7



## *Ein tolles Engagement!*

Mein Nachbar – ein pensionierter Pöstler – leistet für das Schweizerische Rote Kreuz Freiwilligenarbeit im Fahrdienst. Mit seinem Privatauto und einer vorwiegend älteren Kundschaft gehts zum Arzt, ins Spital oder in die Apotheke. Er ist nicht nur Chauffeur, sondern mit seiner hilfsbereiten Art auch eine wichtige Stütze im Alltag seiner Kunden. Dieses Engagement finde ich toll!

Arbeiten auch Sie ehrenamtlich? Dann befinden Sie sich in guter Gesellschaft. Laut den neusten Zahlen des Bundesamts für Statistik engagiert sich jeder fünfte Schweizer für Vereine oder eine Institution. Und setzt dafür über 13 Stunden Freizeit pro Monat ein. Die Werte befinden sich erfreulicherweise auf einem stabilen Niveau, obwohl die Leute immer weniger Zeit haben und das Freizeitangebot kaum mehr zu überbieten ist. Auch viele Postmitarbeitende setzen ihre Freizeit für eine gute Sache ein. Lesen Sie mehr dazu im Schwerpunkt ab Seite 10.

Die Post unterstützt seit Jahren das politische und soziale Engagement ihrer Mitarbeitenden. Dabei setzt sie in der Freiwilligenarbeit auch auf neue Formen wie Corporate Volunteering. Das heisst, die Freiwilligenarbeit wird während der Arbeitszeit und auf Initiative des Unternehmens geleistet. Die Rechnung geht auf: Gutes zu tun und Anerkennung dafür zu erhalten, stärkt die Zufriedenheit der Mitarbeitenden.

*Sandra Gonseth*

*Sandra Gonseth,  
Redaktorin*



## 20 *Juan-Pablo Schmid*

Im Juli stürmt der 23-jährige Bündner an den Lacrosse-Weltmeisterschaften in Denver. Aber was genau ist eigentlich Lacrosse?



## 10 *Freiwilligenarbeit*

Viele Pöstler engagieren sich in ihren Ferien für einen guten Zweck. Wie Frédéric Joliat, der für Optiswiss Brillen nach Marokko bringt.

### Aktuell

#### 5 *Roboter*

Mit YellowCube schliesst die Post die letzte Lücke in ihrem E-Commerce-Angebot für Onlinehändler.

#### 7 *Rückschlag*

Die GAV-Verhandlungen verzögern sich. Der Personalleiter der Post, Yves-André Jeandupeux, äussert sich dazu.

#### 9 *Verbesserungen*

PostMail und die Berufsbildung haben den Prozess «Weiterbeschäftigung der Lernenden» unter die Lupe genommen.

### Dialog

#### 16 *Home Office*

Johann Weichbrodt, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule Nordwestschweiz, über die Vor- und Nachteile von Home Office.

### Leute

#### 22 *Düü daa doo!*

PostAuto und die Loterie Romande bringen ein gemeinsames Produkt auf den Markt.



# Kurz notiert



## Mitmachen macht Freude

Special Olympics ist die weltweit grösste Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung. Die 1968 von Eunice Kennedy Shriver gegründete Organisation ist mittlerweile mit über 4 Millionen Athletinnen und Athleten in 170 Ländern vertreten. Special Olympics Schweiz wurde 1995 gegründet und ist heute als unabhängige Stiftung aktiv. Vom 29. Mai bis 1. Juni fanden in Bern die National Summer Games 2014 statt. Aus diesem Anlass hat die Post am 8. Mai eine Sondermarke im Wert von 1 Franken herausgegeben.



[specialolympics.ch](http://specialolympics.ch)

## Individuelle Leistungshonorierung 2014

Mit dem Juli-Lohn erhalten die Mitarbeitenden im GAV Post einen allfälligen leistungsabhängigen Lohnanteil ausbezahlt. Dafür stehen – wie mit den Gewerkschaften bei den Lohnverhandlungen 2014 vereinbart – 0,8 Prozent der Lohnsumme zur Verfügung. Den Vorgesetzten wird hierzu ein Betrag zugeteilt, den sie zwischen dem 3. und 27. Juni auf ihre Teammitglieder aufteilen können. Die Führungskräfte haben dann Zeit, bis spätestens zum Versand der Lohnabrechnung am 24. Juli ihre Mitarbeitenden entsprechend zu informieren. Mitarbeitende, die mit dem zugeteilten Betrag nicht einverstanden sind, können ein Differenzbereinigungsgespräch beim nächsthöheren Vorgesetzten verlangen. Die Einsprachefrist dauert bis 31. August 2014. Für die Mitarbeitenden der PostAuto Schweiz AG haben die Sozialpartner im Rahmen der Lohnrunde 2014 durchschnittlich 0,4 Prozent ausgehandelt. Für Fragen der Mitarbeitenden stehen die Vorgesetzten oder die HR-Beratenden der Bereiche zur Verfügung.



## Film ab

Im Rahmen ihres Engagements zugunsten des Kinos unterstützt die Post die Zaubelaterne, einen Filmklub für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Mitarbeitende der Post können ihre Kinder zum Vorteilspreis von 30 Franken (20 Franken für das zweite Kind) einschreiben. Die Kinder erhalten dadurch Zutritt zu neun Vorstellungen in verschiedenen Regionen, die vom Herbst 2014 bis Frühling 2015 gezeigt werden.



### Einschreibeformular:

[zaubelaterne.org/post-de](http://zaubelaterne.org/post-de)

Sind Ihre Kinder bereits Mitglied, erhalten Sie mit dem Formular vor der Vorstellung eine Reduktion auf den bezahlten Jahresbeitrag.

## Die Post wird Mitglied beim SAV

Die Post tritt per 1. Juli 2014 dem Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV) bei. Als SAV-Mitglied kann sie direkt zur Meinungsbildung der Arbeitgeberschaft in Themen wie Arbeitsrecht, Arbeitsbedingungen, GAV-Politik, Sozialpolitik sowie Ausbildung beitragen und dabei ihre Stimme als sozialverantwortliche Arbeitgeberin einbringen. Der SAV steht für über 100 000 Klein-, Mittel- und Grossunternehmen – darunter auch die SBB und die Swisscom – mit mehr als 1,5 Millionen Beschäftigten.



[arbeitgeber.ch](http://arbeitgeber.ch)

## PostCom ist zufrieden mit der Grundversorgung

Die Eidgenössische Postkommission PostCom bestätigt der Post, dass sie im vergangenen Jahr erneut in allen Bereichen der Grundversorgung die Vorgaben des Bundesrats erfüllt hat. In ihrem Jahresbericht kommt sie zum Schluss, dass die Laufzeiten für Briefe und Pakete sowie die Erreichbarkeit der postalischen Dienstleistungen weiterhin in hoher Qualität gewährleistet sind, insbesondere auch im internationalen Vergleich. Ausserdem zeige die Erfahrung, dass die Umwandlung von Poststellen in Agenturen keinen Serviceabbau bedeute. Dies u. a. deshalb, weil die Agenturen über fast die gleiche Angebotspalette wie die Poststellen verfügen und längere Öffnungszeiten haben. Die Aufsichtsbehörde erwähnt darüber hinaus, dass der Postmarkt aufgrund der abnehmenden Briefmenge und des boomenden Onlinehandels nach wie vor einem starken Wandel unterworfen ist. Die Kundenreklamationen sind 2013 um 8 Prozent auf 207 802 angestiegen. Der Anstieg kann u. a. darauf zurückgeführt werden, dass Reklamationen seit 2013 auch online eingereicht werden können. Im Verhältnis zur Gesamtmenge der versendeten Briefe und Pakete liegen die Reklamationen deutlich unter 0,1 Prozent.

# 199 Millionen

Franken Konzerngewinn hat die Schweizerische Post im ersten Quartal 2014 erzielt (Vorjahr: 222 Millionen Franken). Der Rückgang um 23 Millionen Franken ist geprägt durch niedrigere Zinserträge als Folge der anhaltenden Tiefzinssituation an den Finanzmärkten und höhere Wertberichtigungen. Das Betriebsergebnis (EBIT) betrug 253 Millionen Franken (Vorjahr: 272 Millionen Franken). Die Menge der adressierten Briefe sank im ersten Quartal um 2,4 Prozent, jene der unadressierten Sendungen um 3,5 Prozent.



# Ein Schritt in Richtung Nummer eins

*Mit der Logistiklösung YellowCube schliesst die Post die letzte Lücke in ihrem E-Commerce-Angebot für Onlinehändler. Als Dienstleisterin für den E-Commerce will die Post in der Schweiz schon bald die Hauptrolle spielen.*

*Text: Manuel Ackermann*



Lautlos gleiten gelbe, elektrisch betriebene Roboter über eine schachbrettartige Schienenstruktur.

«Mit YellowCube können wir einem Onlinehändler die ganze E-Commerce-Logistik abnehmen, damit er sich voll auf den Handel und den Kundenkontakt konzentrieren kann», erklärt Dieter Bambauer, Leiter PostLogistics, den Zweck des neuen Angebots. Das Herzstück von YellowCube ist ein automatisches Lager in Oftringen namens «Autostore». Lautlos gleiten gelbe, elektrisch betriebene Roboter über eine schachbrettartige Schienenstruktur. Trifft eine Bestellung ein, transportieren die Roboter den Artikel zu einem Mitarbeitenden. Dieser verpackt ihn und legt der Bestellung die nötigen Dokumente, Flyer oder Gutscheine bei. Dank der Nähe zum Paketzentrum Härkingen gelangen die YellowCube-Pakete schnell in die Zustellung.

#### Grosse Zukunft im E-Commerce

«Das Geschäft mit dem E-Commerce ist ein strategischer Schwerpunkt der Post, dort können wir weiter wachsen», sagt Konzernleiterin Susanne Ruoff. Bei einem Wachstum von jährlich 5 bis 10 Prozent im Versandhandel ist das Potenzial auch für die Post gross. Bereits sechs Kunden vertreiben ihre Waren über YellowCube, drei weitere sind in Vorbereitung. Dereinst sollen 5 Prozent aller von der Post

verarbeiteten Pakete durch eine YellowCube-Anlage kommissioniert werden. Mit ihrem Angebot ist die Post in bester Ausgangslage. Als einziges Unternehmen kann sie einem Onlinehändler die ganze Leistungserstellung abnehmen, von der Bestellabwicklung über die Vermarktung und Bezahlung bis zur kompletten Logistik und Kundenbetreuung. Das Ziel ist klar: Die Post will als E-Commerce-Anbieterin in der Schweiz die Nummer eins werden.

*Susanne Ruoff: «Das Geschäft mit dem E-Commerce ist ein strategischer Schwerpunkt der Post, dort können wir weiter wachsen.»*

#### Paketkunden verlangen Komfort

Mit ihren E-Commerce-Leistungen kann die Post einerseits die Geschäftskunden entlasten, andererseits ermöglicht sie für Onlineshopper noch spätere Bestellzeiten mit Zustellung am Folgetag. Diese verlangen nach der kürzestmöglichen Lieferzeit und möglichst grosser Flexibilität beim Paketempfang. Mit Paketautomaten, der Abend- und Samstagzustellung und der Paketabholung zu Hause kann ihnen die Post den besten Komfort im Paketempfang bieten.

#### Kampagne gestartet

E-Commerce ist auch das Thema der neuen Angebotskampagne der Post (siehe Inserat Seite 24), die seit dem 2. Juni in allen Kanälen läuft. Die Sujets zeigen auf sympathische Weise die Vielfältigkeit unseres E-Commerce-Angebots auf. ■

#### Eine grenzüberschreitende Herausforderung

*E-Commerce war auch bei der Jahreskonferenz der IPC (International Post Corporation) das Hauptthema. Die Konferenz, an der die 25 CEOs der weltweit wichtigsten Postunternehmen teilnahmen, fand Ende Mai in Luzern statt. Die Teilnehmenden bekräftigten ihren Willen, enger zusammenzuarbeiten und Synergien zu nutzen, um besser auf die Kundenbedürfnisse eingehen zu können. Fast zwei Drittel aller Onlineverkäufe werden grenzüberschreitend abgewickelt. Die Gastgeberin der Konferenz, Susanne Ruoff, wies darauf hin, dass die Qualität und die Zuverlässigkeit der Dienstleistungen wichtige Kriterien bleiben. Die Sendungszustellung werde im Postsektor auch in Zukunft entscheidend sein.*

## Die Kolumne von Susanne Ruoff

Konzernleiterin Susanne Ruoff berichtet regelmässig über ihre Eindrücke und Erlebnisse aus ihrem Postalltag.



Die Besuche vor Ort erlauben es mir auch, zu spüren, wo der Schuh drückt.

# Lehrreiche Besuche

«Die Führungskräfte, die in der Schönburg in den Büros sitzen, haben keine Ahnung davon, wie die eigentliche Arbeit vor Ort aussieht.» Dieser Kommentar im Intranet hat mich nachdenklich gestimmt, weil er nicht meinem Führungsbild entspricht. Anfang Jahr haben wir drei neue Grundsätze der Führung und Zusammenarbeit ausgearbeitet:

1. Wir übernehmen Verantwortung für Kunden und Mitarbeitende: Wir sind engagiert, handeln ergebnisorientiert und eigenverantwortlich.
2. Wir haben Vertrauen in Menschen: Wir handeln transparent, geben konstruktives Feedback und fördern eine Lernkultur.
3. Wir fördern die Beweglichkeit des Unternehmens: Wir sind offen, handeln vorausschauend, nutzen Veränderungen als Chance und fördern Innovationen.

Nach diesen Grundsätzen wollen wir das Unternehmen führen, zusammenarbeiten und unsere Aufgaben im Berufsalltag ausführen. Allerdings reicht es nicht aus, Grundsätze bloss auf dem Papier festzuhalten. Wir müssen sie in den verschiedenen Bereichen auch täglich umsetzen.

Das gilt auch für mich. Seitdem ich bei der Post arbeite und regelmässig die verschiedenen Bereiche in der Schönburg, die Sortierzentren und die Poststellen besuche und Mitarbeitende auf Zustelltour begleite oder im Postauto mitfahre, bin ich immer wieder von den Ideen und vom Engagement der Mitarbeitenden beeindruckt und freue mich, dass sie unseren Kunden den besten Service bieten wollen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind stolz darauf, bei der Post arbeiten zu dürfen, und es ist für sie zufriedenstellend und motivierend, dass sie einen Beitrag zum Erfolg der Post leisten können.

Der Austausch mit den Mitarbeitenden ermöglicht es mir auch, herauszufinden, wo der Schuh drückt. Die Post hat täglich eine Million Kundenkontakte, und die Rückmeldungen der Mitarbeitenden zu den Dingen, die sie beschäftigen, wie auch zu Kundenreklamationen, Produkten, die gut ankommen, und Punkten, die wir verbessern können, helfen mir, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Bei Besuchen vor Ort kann ich jeweils überprüfen, ob die Mitarbeitenden unsere Strategie, die

Herausforderungen, die auf uns zukommen, und die Ziele, die wir uns gesetzt haben, verstehen. Mit Freude habe ich festgestellt, dass die Mitarbeitenden die Strategie in ihrer täglichen Arbeit umsetzen. Die zahlreichen Rückmeldungen und Kommentare, beispielsweise zur Auftragserteilung der Telefondienstleistungen an Sunrise im Anschluss an die WTO-Ausschreibung (siehe Artikel auf Seite 8), zeigen, dass die Mitarbeitenden die Entscheide der Konzernleitung nicht einfach reaktionslos hinnehmen. Wenn gewisse Entscheide nicht für alle Mitarbeitenden nachvollziehbar sind, nutze ich bei Besuchen vor Ort die Gelegenheit, in persönlichen Gesprächen Stellung dazu zu nehmen.

Der direkte und offene Austausch mit den Mitarbeitenden ist mir sehr wichtig. Nutzen Sie die Gelegenheit: Stellen Sie mir bei persönlichen Treffen Fragen oder schicken Sie mir Ihre Anregungen per E-Mail an: [konzernleiterin@post.ch](mailto:konzernleiterin@post.ch)

## Postidea



## Phantompakete

Die beste Idee stammt diesen Monat von Matthias Mosimann (PM), Emilia Uermösi (PM) und Ivica Jurkovic (PL). Während eines Monats werden sie nun den Postidea-Smart fahren.

Die Deutsche Post lieferte im internationalen Paketverkehr bisher täglich Pakete mit zugehörigen elektronischen Daten für die Verzollung. Bis anhin wurden auch Daten ohne Pakete geliefert, wofür die Schweizerische Post haften musste. Dank einer Softwareanpassung konnte diese Fehllieferung behoben werden. Dadurch

werden hohe Kosten gespart und der Imageschaden kann stark eingegrenzt werden. Ideenwert: 124 000 Franken.



Der Film dazu online:  
[post.ch/online-zeitung](http://post.ch/online-zeitung)



# Unterbruch im Verhandlungsprozess

*Syndicom hat beschlossen, die laufenden Verhandlungen zum neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) bis Ende September 2014 zu unterbrechen. Der Personalleiter der Post, Yves-André Jeandupeux, äussert sich zu den Auswirkungen dieses Entscheids.*

*Interview: Emmanuelle Brossin / Foto: Monika Flückiger*



**Die Partner waren auf gutem Weg zu einer Übereinkunft, wieso wurden die Verhandlungen plötzlich unterbrochen?**

Die Verhandlungen verliefen in einem positiven, konstruktiven Klima. Vor der letzten Sitzung musste jede Delegation die erzielten Resultate ihrer Entscheidungsinstanz präsentieren. In diesem Moment hat syndicom einseitig beschlossen, eine Pause im Verhandlungsprozess einzulegen, um diese Resultate umfassend zu prüfen. Bis zu einem gewissen Punkt kann ich den Entscheid von syndicom verstehen, aber dieser Schritt hat uns dennoch sehr überrascht. Ich betrachte ihn als ziemliches Bremsmanöver im Verhandlungsprozess. Aus persönlicher Sicht bedauere ich diesen Entscheid, weil er einen Rückschlag für die drei Delegationen bedeutet, die sich stark dafür engagiert haben, die Verhandlungen vor den Sommerferien abzuschliessen.

**Syndicom erwähnt in ihrer Zeitung, dass es bei den Zuschlägen, den Ferienregelungen und den Treueprämien Probleme gibt. Was sagen Sie dazu?**

Syndicom hat uns nicht eingehend erklärt, mit welchen Punkten sie nicht einverstanden ist. Ausserdem haben die drei Partner vereinbart, sich während des Verhandlungsprozesses nicht zum Inhalt der Verhandlungen zu äussern. Ich kann Ihre Frage daher nicht beantworten.

**Es wurde auch von «Streik» gesprochen. Sind die Beziehungen zwischen der Post und den Gewerkschaften angespannt?**

Die Beziehungen sind gut. Das Wort «Streik» wurde vor allem von den Medien ins Spiel gebracht. Davon sind wir weit entfernt. In der Schweiz im Allgemeinen und bei der Post im Besonderen ist ein Streik eine Massnahme, die nur als letztes

Mittel ergriffen wird. Wir pflegen eine Kultur der Sozialpartnerschaft. Diese zeichnet sich dadurch aus, dass Probleme gelöst werden, indem am Verhandlungstisch ein Kompromiss erarbeitet wird. Wir verfolgen eine Politik der Verhandlungen und nicht der Konfrontation.

**Wie lange wird diese Pause dauern? Was werden die Post und die Gewerkschaften während dieser Zeit unternehmen?**

Syndicom hat eine Frist bis Ende September festgelegt. Wir haben ein Spitzentreffen einberufen, an dem die drei Sozialpartner ihre Absichten klären wollen und wenn möglich einen neuen Verhandlungskalender festlegen.

**Wird das Prinzip eines neuen GAV grundsätzlich in Frage gestellt?**

Unsere Absicht ist die Unterzeichnung eines GAV durch alle Partner. Momentan wären zwei von drei Partnern dazu bereit. Unser Ziel ist es, den dritten Partner an den Verhandlungstisch zurückzuholen. Die Postgesetzgebung schreibt eine Frist von zwei Jahren vor, um die Bedingungen für einen neuen GAV festzulegen, das heisst bis Juni 2015. Eine Sache ist klar: Das Inkrafttreten eines neuen GAV per 1. Juli 2015 ist nicht mehr möglich, wir rechnen frühestens mit Januar 2016. Für die Umsetzung des neuen GAV ist es essenziell, genügend Zeit zu haben. Für mich ist es wichtig, dass die Einführung des neuen GAV ein Erfolg für die Mitarbeitenden wird. Ich bin aber weiterhin davon überzeugt, dass wir innerhalb dieser Frist auf dem Verhandlungsweg eine Lösung finden. Nach Ablauf der Frist würde der bisherige GAV gültig bleiben, so lange keiner der Partner den Vertrag kündigt.

**Werden die bereits im Februar kommunizierten Resultate nun wieder in Frage gestellt?**

Die im Februar erzielte Übereinkunft zu Anwendungsbebereich, Arbeitszeit und Lohnsystematik wurde auf Ebene der Verhandlungsdelegation und unter Vorbehalt der Annahme durch die Entscheidungsinstanzen der drei Partner getroffen. Wir haben von syndicom bis jetzt keine Signale erhalten, die dieses Verhandlungsergebnis in Frage stellen.

**Wann beginnen die Verhandlungen für die Konzerngesellschaften?**

Durch die momentane Verhandlungspause erfolgen diese nun später. Sie starten, sobald die Verhandlungen zum GAV des Konzerns abgeschlossen sind. ■

*Haben Sie Fragen? Dann kontaktieren Sie uns: [gav@post.ch](mailto:gav@post.ch) oder «Die Schweizerische Post AG, Verhandlungen GAV Post, Viktoriastrasse 21, Postfach, 3030 Bern»*



# Sunrise ist neuer Provider für Sprachservices

Die Post hat ihre Telefondienste nach WTO-Kriterien neu vergeben. Die Wahl fiel dabei auf Sunrise.

Text: Emmanuelle Brossin

Die Post wird für ihre Telefondienste (Festnetz und Mobile) in Zukunft mit Sunrise zusammenarbeiten. Nach Ablauf der Verträge für die Erbringung dieser Sprachservices und Dienste mit Swisscom musste die Post einen Auftrag für die Neuvergabe gemäss WTO-Kriterien ausschreiben. Die beiden Anbieter Swisscom und Sunrise haben sich für die Ausschreibung beworben. Der Entscheid der Konzernleitung fiel auf Sunrise. Verschiedenste wirtschaftliche und technische Kriterien (u. a. der Preis und die Netzabdeckung) wurden geprüft. Insgesamt über alle Kriterien hinweg hat Sunrise besser abgeschnitten. Die Vertragssumme beläuft sich auf rund 22,7 Millionen Franken.

## Wechsel schrittweise geplant und umgesetzt

Um die Umstellung für den Betrieb so reibungslos wie möglich zu gestalten, wird der Wechsel von Swisscom zu Sunrise schrittweise geplant

und umgesetzt. In einer Pilotphase werden bis Ende 2014 einzelne grosse Standorte migriert, um frühzeitig mögliche offene Punkte erkennen und beheben zu können. Die Erkenntnisse aus den Pilotstandorten werden Ende Jahr ausgewertet. Verläuft die Pilotphase erfolgreich, wird 2015 der gesamte Konzern auf Sunrise migriert. Die Breitbandanschlüsse sind nicht von dem Wechsel betroffen. Das interne 111, die Alarmleitungen und die Lifttelefonie werden weiterhin durch Swisscom betrieben.

Der Entscheid für Sunrise wurde im Intranet oft kommentiert. Viele Mitarbeitende zeigten sich überrascht oder unzufrieden. Die am häufigsten erwähnten Einwände waren die Angst, Mandate mit Swisscom zu verlieren, die historische Verbindungen zu Swisscom und die Qualität der Netzabdeckung von Sunrise. Andere Mitarbeitende sehen im Wechsel zu Sunrise eine Chance und berufen sich auf den freien Markt. Ein Mit-

arbeiter moniert gar: «Swisscom arbeitet ja schliesslich auch mit unserem Konkurrenten Quickmail ...»

## Auswirkungen auf die Mitarbeitenden

Die Mitarbeitenden der Post sollten bei planmässigem Ablauf der Migration keine Unterschiede feststellen. Lediglich bei den geschäftlichen Mobilfunkabonnements wird eine Umstellung auf Sunrise mit geringen Aufwänden verbunden sein, wie etwa dem Austausch der SIM-Karte. Die Rufnummern werden portiert und können behalten werden. Die Mitarbeitenden, die Swisscom Mobile-ID z. B. für E-Finance genutzt haben, müssen mit dem Wechsel zu Sunrise voraussichtlich auf diese Dienstleistung verzichten, bis Swisscom mit Sunrise den Service bereitstellt. Detaillierte Angaben folgen zum gegebenen Zeitpunkt über die Linie innerhalb der Bereiche. ■

# «Tour de PostFinance»: das Unternehmen ins Spiel gebracht

Text: Karin Egger



In der Kaffeepause Mitarbeitende kennenlernen – eine Möglichkeit, für die Sie sich bei der «Tour de PostFinance» entscheiden können.

Passen Sie zur Unternehmenskultur von PostFinance? Auf der «Tour de PostFinance» können Sie es herausfinden und erleben, wie sich Arbeiten bei PostFinance wirklich anfühlt. Rund zehn Minuten dauert der interaktive Film, während dem man verschiedene Entscheidungen trifft und dabei den weiteren Verlauf beeinflusst.

Ob man zur Unternehmenskultur passt oder nicht, dazu erhält man am Schluss der Tour eine Einschätzung. Mit wenigen Ausnahmen arbeiten die Personen, die im Film vorkommen, alle bei PostFinance. Die Kameraführung erfolgte aus Sicht des Spielers oder der Spielerin. Dies vermittelt den Eindruck, sich tatsächlich in den Räumlichkeiten von PostFinance zu bewegen. Zusammen mit Inhalten, die als Dialogfenster eingeblendet werden, ergeben die Filmaufnahmen den individuellen Verlauf des virtuellen Arbeitstags. ■



Mehr Informationen:  
<https://tour.postfinance.ch>





## Abläufe verbessern mit Kaizen

*Immer mehr Postteams durchleuchten ihre Prozesse mit Kaizen. Die aus Japan stammende Methode zur kontinuierlichen Verbesserung der Prozesse war im Juni Thema in einem Post-Mail-Workshop. Im Zentrum stand die Weiterbeschäftigung der Lernenden.*

*Text: Simone Hubacher / Foto: Isabelle Favre*

Kaizen bedeutet Veränderung (Kai) zum Besseren (Zen). Die internen Prozesse werden mit dieser Methode genauestens unter die Lupe genommen – die involvierten Mitarbeitenden selbst analysieren und bringen Vorschläge zur Verbesserung. PostMail hat Kaizen 2011 eingeführt. Mit Erfolg: Die Workshops, die das Kaizen-Power-Team von PostMail (PM44) organisiert, erfreuen sich zunehmender Beliebtheit im Konzern.

An zwei Tagen im Juni setzten sich ein Duzend Postmitarbeitende aus verschiedenen Bereichen von PostMail und Berufsbildung zusammen, um den Prozess «Weiterbeschäftigung der Lernenden» unter die Lupe zu nehmen und sich zu fragen, wie die Effizienz gesteigert werden könnte, wo Rollen unklar verteilt sind oder die Transparenz des Prozesses nicht gegeben ist. Denn mit diesem Prozess sind jährlich während neun Monaten viele Stellen und Ansprechpartner beschäftigt. Jedes Jahr schliessen mehr als 200 Logistikerinnen und Logistiker ihre Ausbildung bei der Post ab (EFZ und EBA). PostMail bietet dem internen Nachwuchs jährlich mehr als 100 Arbeitsplätze an.

### Analysieren und handeln

«Die sofortige Perfektion ist nicht die Lösung, nicht der Kaizen-Weg», hielt Marco Schöpf, Leiter Qualitätsmanagement bei PostMail und Kaizen-Teamleiter, zu Beginn des Workshops fest. Er motivierte die Mitarbeitenden, als Erstes alle Schritte des Weiterbeschäftigungsprozesses im Plenum aufzuzeigen. Eine lange Papierbahn, zu Beginn blanko, wurde so nach und nach mit Post-its versehen. Andersfarbige Zettel bildeten die sogenannten Kaizen-Blitze mit Fragen wie

«Braucht es den Anstoss durch P5 Anfang November?» Oder: «Könnte man den von November bis Juli dauernden Prozess etwas beschleunigen bzw. später damit starten?» Es sei richtig, in einem Kaizen-Workshop alle Fragen zu stellen und auch Poststandards zu hinterfragen, so Schöpf.

### Blitze nach Nutzen/Aufwand einstufen

Welche Blitze anschliessend einer eingehenden Diskussion und Lösungsfindung unterzogen wurden, entschieden die Teilnehmenden, indem sie sie nach Nutzen und Aufwand einstufen (hoch/tief). Am zweiten Workshoptag diskutierten die Pöstler die Vor- und Nachteile der Blitze und fassten schliesslich den Entschluss, die Umsetzung von zehn Massnahmen in die Wege zu leiten. Die entsprechenden Führungskräfte und GL-Mitglieder der Bereiche werden nun darüber informiert und entscheiden über die definitive Umsetzung. ■

### Veränderung zum Besseren

Mit Hilfe von Kaizen wurden bei der Post etwa die Prozesse des Grossprojekts DISTRINOVA analysiert und erfolgreich umgesetzt. 2013 konnte PostMail 20 000 Stunden und 500 000 Franken einsparen, weil 3600 Ideen der Mitarbeitenden gesammelt und 65 Prozent davon umgesetzt wurden. Mit Kaizen sollen u. a. Blindleistungen (etwa Reportings schreiben, die niemand liest), hohe Arbeitsrückstände, unnötige Informationsflüsse, Wartezeiten und Rückfragen vermieden werden.



**Einsatz für eine  
gute Sache**







## Statt Strandferien Einsatz für einen guten Zweck? Viele Pöstler engagieren sich in ihrer Freizeit. Sie befinden sich damit in guter Gesellschaft: Das Freiwilligenengagement in der Schweiz ist hoch.

Text: Sandra Gonseth / Fotos: François Wavre

«Unser nächstes Ziel ist es, Hunde aus einem ganz schlimmen Tierheim in Süditalien rauszuholen und sie in einem schönen Gnadenhof bei Mailand zu platzieren», erklärt Susanne Staffelbach. Die PostFinance-Mitarbeiterin engagiert sich stark für den Tierschutz. Sie ist überzeugt, dass jede noch so kleine Hilfe etwas bewegen kann. «Das Leuchten in den Augen eines Tieres, wenn es glücklich ist, gehört für mich zu den grössten seelischen Reichtümern des Lebens.» Auch Marlyse Weber engagiert sich seit Jahren auf Freiwilligenbasis. Für die Bewohner eines nepalesischen Gebirgsdorfs bringt sie mal Schuhe und Schulmaterial mit oder finanziert Kamine für die einfachen Hütten, damit die Bevölkerung vor dem Rauch geschützt wird (siehe Seite 15). Die Freiwilligenarbeit neben ihrem Vollzeitjob als Briefträgerin unterzubringen, ist für Marlyse Weber gar nicht so einfach; meistens gehen dafür die ganzen Ferien drauf. Sie hat mit ihrem Vorgesetzten eine Vereinbarung getroffen, damit sie die Ferienwochen sammeln und am Stück beziehen kann.

### Urlaub für öffentliche Ämter

Die meisten Postmitarbeitenden, die sich ehrenamtlich engagieren, tun dies in ihrer Freizeit. Für das Ausüben eines öffentlichen Amtes gewährt die Post bis zu 15 Tage bezahlten Urlaub. «Dies wird vor allem für politische Engagements

*«Die meisten Postmitarbeitenden, die sich ehrenamtlich engagieren, tun dies in ihrer Freizeit.»*

genutzt», erklärt Hans Grimm vom Personalmanagement der Post. Bezahlter oder unbezahlter Urlaub könne zudem auch für Behindertensport oder allgemein für Engagements im Sport bezogen werden. Doch weshalb engagieren sich so viele Menschen für eine gemeinnützige Sache? «Als die Kinder aus dem Haus waren, war ich bereit, etwas Neues anzupacken», sagt Marlyse Weber. Meistens haben die Engagements nichts mit dem Beruf zu tun und bringen deshalb einen willkommenen Ausgleich.

### Es muss Spass machen

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) ist die grösste Freiwilligenorganisation der Schweiz. Jährlich leisten 73 000 Personen rund 2 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit. Motivationsgründe gibt es viele. «Freiwilligenarbeit muss Spass

machen», erklärt Carine Fleury vom SRK (siehe Interview auf Seite 14). Dies ist gemäss einer Studie für 80 Prozent der Freiwilligen der Hauptgrund, warum sie sich engagieren. Weitere Gründe sind die Möglichkeit, zusammen mit anderen Leuten etwas zu bewegen oder anderen Menschen oder Tieren zu helfen. Auch das Zusammenkommen mit anderen gilt als wichtiger Motivationsfaktor.

### Engagement bleibt stabil

Dass die Freiwilligenarbeit in der Schweiz Tradition hat, zeigen auch die aktuellen Zahlen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE). So üben 20 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer mindestens eine unbezahlte, ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeit in einem Verein, einer Institution oder Organisation aus. Dafür setzen sie durchschnittlich anderthalb Arbeitstage pro Monat ein. Männer engagieren sich in dieser institutionalisierten Freiwilligenarbeit häufiger als Frauen (22,2 gegenüber 17,9 Prozent). Frauen betätigen sich eher im informellen Bereich wie bei der Nachbarschaftshilfe, der Kinderbetreuung oder der Pflege von Verwandten. Weitaus am meisten Freiwilligenarbeit wird für Sportvereine geleistet (siehe Grafik Seite 15).

### Corporate Volunteering bei der Post

Viele Unternehmen, so auch die Post, setzen in der Freiwilligenarbeit auf neue Formen wie Corporate Volunteering. Das heisst, dass Freiwilligenarbeit im Rahmen der Arbeitszeit und auf Initiative des Unternehmens durchgeführt wird. «Oft werden solche Einsätze während Teamentwicklungsanlässen geleistet», sagt Thomas Meier, zuständig für die Organisationsentwicklung im Konzern. Dass man bei solchen Engagements viel lernen kann, beweisen die Sozialeinsätze der Lernenden, bei denen es mal um das Aufräumen im Wald oder die Betreuung von Behinderten geht. «Gerade Leute mit einer beruflichen Tätigkeit, deren Nutzen nicht sofort sichtbar ist, erleben bei solchen Einsätzen eine unmittelbare Wirkung», sagt Thomas Meier. Und: Gutes tun und dafür Anerkennung zu erhalten, stärkt die Zufriedenheit der Mitarbeitenden. ■





Alain Meisterhans bei einem Freiwilligeneinsatz in einem Elefanten-Waisenheim in Kambodscha. (zVg)

## Alain Meisterhans (45), Kommunikation

«Ich finde es gut, ab und zu die Komfortzone zu verlassen», schmunzelt Alain Meisterhans. Und das macht er seit fünf Jahren regelmässig. Der Postmitarbeitende engagiert sich während seiner Ferien für den internationalen Tierschutz. Jeweils für eine bis zwei Wochen reist er mit seiner Frau ins Ausland, um Tiere zu pflegen. «Humanitäre Organisationen

*«Humanitäre Organisationen findet man fast in jedem Land, doch für den Tierschutz wird oft wenig getan.»*

findet man fast in jedem Land, doch für den Tierschutz wird oft wenig getan.» Vor allem Organisationen im angelsächsischen Raum engagieren sich vor Ort. Wie zum Beispiel im Elefanten-Waisenheim in Kambodscha, wo Alain Meisterhans einen seiner Einsätze hatte. «Die Tiere zu pflegen, beispielsweise hunderte Kilo Früchte für sie zu waschen oder sie zum Elefantenbad zu begleiten, ist das eine», erklärt Alain Meisterhans, «aber man muss sich auch den Lebens-



Vorbereitung für die Fütterung der Faultiere in Costa Rica. (zVg)

bedingungen vor Ort anpassen.» Gar nicht so einfach, denn Komfort gibt es nicht. «Meine Frau und ich planten schon lange einen Freiwilligeneinsatz. Dass wir uns schliesslich für Tiere engagierten, ist eher Zufall.» Neben Einsätzen für Elefanten in Thailand und Kambodscha hat er auch schon junge Faultiere in Costa Rica gepflegt. Einmal ging es zur Delphinbeobachtung nach Sardinien und dieses Jahr steht der Einsatz auf einer Ranch für verlassene Pferde in Florida auf dem Programm. Was ihn an diesen Engagements am meisten fasziniert? «Ich geniesse es, in eine gänzlich andere Welt einzutauchen, die man als Tourist nie entdecken würde.» Deshalb will er sich auch seinen Traum, einen längeren Einsatz in Borneo bei den Orang-Utans, irgendwann erfüllen. ■



*Mehr Bilder: [post.ch/online-zeitung](https://post.ch/online-zeitung)*



Frédéric Joliat engagiert sich für Optiswiss, um die Bevölkerung von Marokko kostenlos mit Korrekturbrillen zu versorgen.

## Frédéric Joliat (47), PostLogistics

Wenn Frédéric Joliat einen Kleintransporter samt Anhänger mit Brillengläsern sowie Sehtestgeräten füllt, hat das einen Grund: Er ist verantwortlich für die Logistik der Aktion «Sahara: so weit das Auge reicht» von Optiswiss. Diese hat zum Ziel, die Bevölkerung Südmarokkos kostenlos mit Korrekturbrillen zu versorgen. Denn die augenärztliche Versorgung dort ist rudimentär und für die Wüstenbewohner

unerschwinglich. «Wenn dich ein sechsjähriges Mädchen nach dem Aufsetzen der neuen Brille anstrahlt, weil sie endlich etwas sieht, ist das einfach nur schön», erklärt der Postmitarbeitende, der sich bereits seit acht Jahren ehrenamtlich für diese Aktion engagiert. Es ist eine aufwändige Sache, muss er doch drei Wochen seiner Ferien dafür einpla-

*«Wenn dich ein Mädchen nach dem Aufsetzen der neuen Brille anstrahlt, weil sie endlich etwas sieht, ist das einfach nur schön.»*

nen. Der Freiwilligentrupp besteht aus 80 Mitarbeitenden – Optikern und Augenärzten aus verschiedenen Ländern, die jeweils für vier Tage bleiben. Am Rande der Aktion haben die Freiwilligen die Möglichkeit, die Region kennenzulernen. Sie können an einer 4x4-Tour abseits der Pfade teilnehmen. Diese Touren begleitet Frédéric Joliat. Er kann dabei nicht nur sein Faible für Technik ausleben, sondern tritt auch als Vermittler zwischen den Einheimischen und den Tourenteilnehmenden auf. «Das Zusammentreffen mit den Nomaden ist jedes Mal wieder ein Erlebnis, und es haben sich mittlerweile auch Freundschaften daraus entwickelt», sagt der Waadtländer. «Es ist eine eindrückliche Erfahrung, anderen zu helfen und die Welt aus einer anderen Perspektive zu sehen.» ■

## Nachgefragt beim SRK



Carine Fleury Bique, Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK) (zVg)

### Wo leistet das SRK Freiwilligenarbeit?

Das SRK ist die grösste Freiwilligenorganisation der Schweiz und engagiert sich in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Rettung. Die Freiwilligenarbeit umfasst soziale Einsätze wie Fahrdienst, Begleit- und Besuchsdienst, Betreuung des Notrufsystems oder die Unterstützung von Menschen aus anderen Kulturen, erste Hilfe und Rettung sowie ehrenamtliche leitende Funktionen.

### Wie viele Stunden sind das jährlich?

73 000 Freiwillige leisten jährlich rund 2,2 Millionen Stunden unentgeltliche Arbeit in den obengenannten Bereichen. Hochgerechnet mit einem Stundenansatz von

30 Franken entspricht dies einem Gegenwert von 66 Millionen Franken.

### Weshalb engagieren sich Menschen für eine gute Sache?

Die Beweggründe für Freiwilligenarbeit haben sich geändert. Neben dem Wunsch, andere Menschen

*«Freiwilligenarbeit muss Spass machen.»*

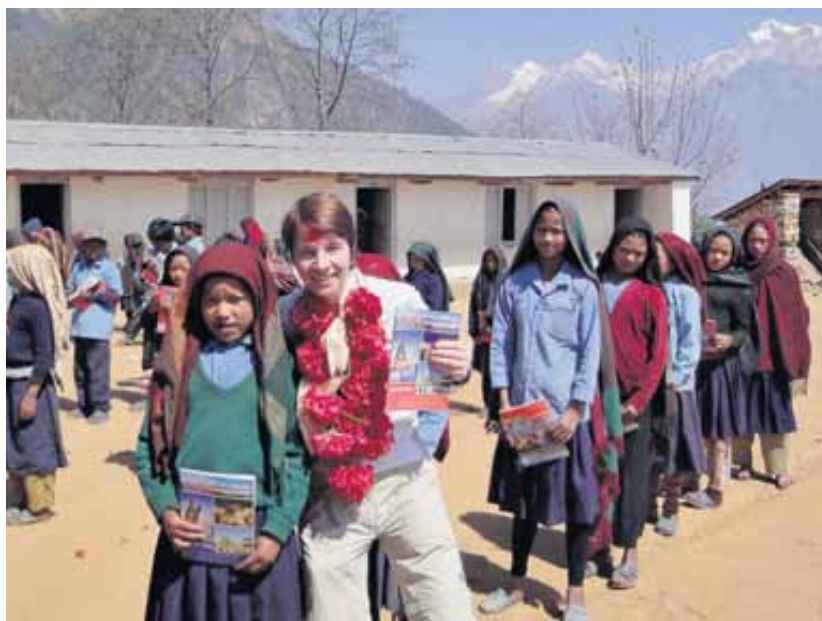
direkt zu unterstützen, treten heute zusätzlich noch andere Motive auf. Freiwilligenarbeit muss Spass machen, man will mit anderen gemeinsam etwas bewe-

gen und seine eigenen Kenntnisse und Erfahrungen erweitern.

### In welche Richtung geht der Trend?

Die Arbeit mit den Freiwilligen muss sich den verändernden Lebensumständen anpassen. Deswegen bieten wir ein breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten für Freiwillige an zum Beispiel zeitlich beschränkte Einsätze. Ebenso verfolgen wir aktiv neue Trends in der Freiwilligenarbeit wie die Förderung des Mitarbeiterengagements (Corporate Volunteering, Skills-based Volunteering und Onlinevolunteering). ■





Marlyse Weber übergibt den nepalesischen Kindern Schulmaterial.

## Marlyse Weber (57), PostMail

«Für mich sind die Nepal-Aufenthalte weit mehr als gewöhnliche Ferien», sagt Marlyse Weber, «schon bei meinem ersten Besuch fühlte ich mich gleich wie zu Hause.» Das war vor vier Jahren. Doch weshalb Nepal? «Meine Eltern nahmen während meiner Kindheit ein nepalesisches Pflegekind bei uns auf; der Junge war wie ein Halbbruder für mich.» Leider habe sie ihn dann aus den Augen verloren. Als ihre

drei Kinder ausgezogen waren, packte Marlyse Weber die Lust, das Land zu besuchen. Durch einen glücklichen Zufall lernte sie einen Nepalesen kennen, der sie in sein Heimatdorf Singla einlud. «Noch während meines ersten dreimonatigen Aufenthalts im abgelegenen Bergdorf, das nur durch einen Fussmarsch erreichbar ist, habe ich begonnen, die

*«Letztes Jahr brachte ich 70 Prozent der Kosten für die Ausstattung der Hütten mit Kaminen zusammen.»*

Dorfbewohner mit Medikamenten und Schulmaterial zu unterstützen.» Seitdem engagiert sie sich in diesem Dorf. Finanzielle Unterstützung erhält sie von ihren Freunden und Bekannten in der Schweiz, ohne diese ihr Engagement gar nicht möglich wäre. «Letztes Jahr brachte ich 70 Prozent der Kosten für die Ausstattung der Hütten mit Kaminen zusammen», meint sie stolz. So kann der Rauch nun aus den einfachen Hütten entweichen und verursacht für die Dorfbewohner weniger gesundheitliche Probleme. Damit sie längere Zeit vor Ort sein kann, kommt ihr die Post entgegen: «Ich kann meine Ferienwochen sammeln und am Stück beziehen, das schätze ich sehr.» ■

### Beteiligung an institutionalisierter Freiwilligenarbeit 2013

(in Prozent der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren)

Quelle: BFS, Neuchâtel, 2014

Der Anteil freiwillig tätiger Personen ist in der deutschsprachigen Schweiz deutlich grösser als in den französischen und italienischen Sprachgebieten.

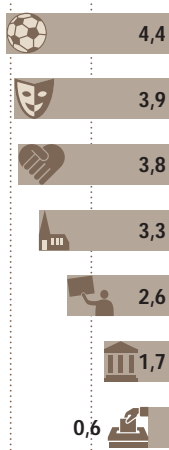
Frauen

Männer

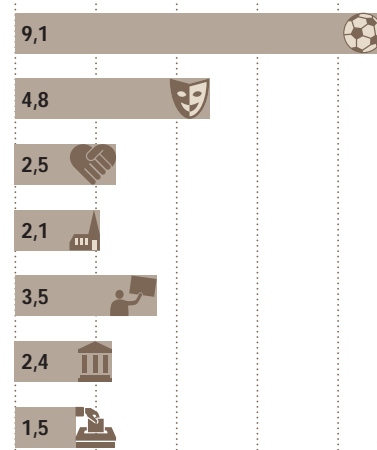


Details im Statistischen Atlas der Schweiz unter [atlas.bfs.admin.ch](http://atlas.bfs.admin.ch)  
03 - Arbeit und Erwerb > Unbezahlte Arbeit > Institutionalisierte Freiwilligenarbeit > 2013

10%



Sportvereine	9,1
Kulturelle Vereine	4,8
Sozial-karitative Organisationen	2,5
Kirchliche Institutionen	2,1
Interessenvereinigungen	3,5
Öffentlicher Dienst	2,4
Politische Parteien, Ämter	1,5



10%

# «Home Office sollte auf gar keinen Fall erzwungen sein»

*Johann Weichbrodt ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hochschule für Angewandte Psychologie (Fachhochschule Nordwestschweiz) und forscht seit Jahren zum Thema flexible Arbeitsformen.*

Text: Lea Freiburghaus / Foto: Daniel Desborough



**27 Prozent der Befragten machen Home Office, 73 Prozent machen kein Home Office oder haben nicht die Möglichkeit dazu. Was sagen Sie zu diesem Resultat?**

Das Ergebnis liegt im Schweizer Durchschnitt. Gemäss unseren Umfragen macht ungefähr ein Viertel der Beschäftigten regelmässig, sprich 0,7 Tage pro Woche, Home Office.

**Wo steht die Post in Sachen Arbeitsflexibilität?**

Home Office ist bei der Post bestimmt ein Thema. Vielleicht steckt die Post als Unternehmen auch bereits in der Umbruchphase. Die Kommentare im Blog (siehe rechts) deuten zumindest darauf hin. Dass flexible Arbeit wirklich etabliert ist und es ein klares Commitment dazu gibt, scheint mir aber noch nicht der Fall zu sein. Damit stünde die Post ungefähr dort, wo sich ein grosser Teil der öffentlichen Verwaltung in der Schweiz bewegt.

**Was sind Gründe, weshalb jemand kein Home Office machen kann?**

Der Hauptgrund ist, dass man einen Job hat, der das nicht ermöglicht, weil man zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort sein muss. Das ist beispielsweise in der Produktion, im Kundenservice, im Verkauf oder in der Pflege der Fall. Etwas weniger als die Hälfte aller Beschäftigten in der Schweiz hat einen solchen Job. Der Rest, geschätzte 2 Millionen, kann theoretisch von zu Hause aus arbeiten. Weitere Gründe sind fehlende Voraussetzungen zu Hause,

z. B. kein gesonderter Arbeitsplatz, oder fehlende Technik, z. B. kein Zugang zu den nötigen Daten.

**Home Office bringt klare Vorteile wie erhöhte Produktivität, mehr Lebensqualität oder eine Entlastung der Umwelt. Was sind die Nachteile?**

Der häufigste Nachteil ist, dass Mitarbeitende im Home Office den informellen Austausch zu Arbeitsthemen vermissen. Auch fehlt vielen der Kontakt zu Kollegen, gerade wenn man es gut hat untereinander. Ein Nachteil kann auch sein, dass sich mit dem Home Office traditionelle Grenzen zwischen Arbeit und Privatem auflösen; es besteht die Gefahr, dass die Arbeit überhandnimmt.

**Sie sagen selbst, Arbeit und Privates vermischt sich. Wie kann Home Office dann ein Instrument für eine bessere Work-Life-Balance sein?**

Home Office führt nicht automatisch zu einer Verbesserung der Work-Life-Balance. Wenn ich es schaffe, die Grenzen zwischen Arbeit und Privatem so zu legen, dass es mir besser passt, dann ist es für mich ein Gewinn. Denn damit habe ich mehr Möglichkeiten, Arbeit, Familie, Freizeit und Haushalt unter einen Hut zu bringen. Es gibt jedoch auch Mitarbeitende, die sagen, Home Office sei nichts für sie. Denn um zu Hause produktiv arbeiten zu können, braucht es gewisse persönliche Kompetenzen. Deshalb sollte Home Office auf gar keinen Fall erzwungen, sondern immer freiwillig sein.

**Noch herrscht bei vielen Unternehmen die Meinung vor, nur wer im Büro ist, arbeitet. Was muss geschehen, damit sich dieses Bild ändert?**

Die Vorstellung, nur wer im Büro ist, ist produktiv, kommt aus dem Industriezeitalter und ist überholt. Zwei wichtige Stichwörter in diesem Zusammenhang sind das Vertrauen seitens der Vorgesetzten und die Eigenverantwortung seitens der Mitarbeitenden. Damit sich bezüglich dieser Meinung etwas ändert, muss sich die Kultur im Unternehmen ändern. Und das ist eine Führungsaufgabe. Das heisst, es braucht eine klare Botschaft von Seiten der Geschäftsleitung, die dann auch von der mittleren und unteren Führungsebene weitergetragen wird. ■

**In Zahlen**

Bei der Post gibt es rund 22 000 Büroarbeitsplätze. Das Unternehmen kennt vier verschiedene Modelle an Telearbeitsplätzen mit unterschiedlichen Zugängen. Total sind 7860 Telearbeitsplätze installiert. Zudem gibt es den Dienst MoBa, der für mobiles, standortunabhängiges Arbeiten mittels Kleincomputer (Smartphones/Pads) steht. MoBa ist zurzeit auf 6400 Geräten installiert.

## Reaktionen der Mitarbeitenden

# Arbeiten Sie manchmal von zu Hause aus (Home Office)?


**Nadia Leuenberger, PM**

Ich wohne in Pieterlen (BE) und arbeite in Lausanne. Ich bin täglich drei Stunden unterwegs, bin also Pendlerprofil! Umziehen möchte ich nicht, und meine Arbeit gefällt mir sehr gut. Natürlich ist es für den Zusammenhalt des Teams wichtig, dass wir auch gemeinsam an einem Ort arbeiten. Aber wenn die Post mir die Möglichkeit bieten würde, jeweils einen Tag von zu Hause aus zu arbeiten, würde ich das sofort machen.

**Carole Pythoud, PF**

Das wäre schön! So könnte man Arbeitswege vermeiden, und gleichzeitig würde man die Umwelt weniger belasten. Nicht zu vergessen die Zeit, die man spart. Dennoch würde ich aus verschiedenen Gründen nicht jeden Tag von zu Hause aus arbeiten. Ich schätze den persönlichen Kontakt zu meinen Arbeitskollegen sehr und möchte nicht langfristig darauf verzichten. Zudem macht es keinen Sinn, wenn ich als Ausbilderin nicht in

## «Ich arbeite gerne und erfolgreich im Home Office.»

direktem Kontakt zu den Mitarbeitenden stehe. Für Home Office braucht man eine gut funktionierende Internetverbindung, und an meinem Wohnort ist diese Voraussetzung zurzeit nicht immer gegeben. Es ist auch wichtig, den Teamgeist zu fördern, und es braucht viel Selbstdisziplin, damit man zu Hause 100 Prozent bei der Sache ist.

**Daniel Friedli, IT**

Nicht alle sind dafür geeignet, alleine zu Hause zu arbeiten. Jeder Mensch ist anders, aber es lohnt sich, auf die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen einzugehen. Manche Menschen lieben es, ins Büro zu gehen und dort nette Kollegen zu treffen. Doch auch das Gegenteil kommt vor. (...) Nur den Zwang, der in erstaunlich vielen Büros immer noch vorherrscht, alle Mitarbeitenden auf Teufel komm raus täglich im Büro antanzen zu lassen, halte ich für überholt und nicht mehr zeitgemäss. Gerade im Hinblick auf die Stressgesellschaft und die oft überlasteten Verkehrssysteme in den Städten lohnt es sich, die Vorteile von Home Office zu durchdenken. Ich persönlich arbeite gerne und erfolgreich im Home Office, mein Vorgesetzter profitiert davon, und ich würde mir wünschen, dass ich immer die Wahl haben werde, was meinen Arbeitsort betrifft.

**Markus Blum, P**

Bei der Post gibt es viele Tätigkeiten, für die man zwingend vor Ort sein muss (Verkauf, Kundenkontakt, Zustellung usw.). Die Möglichkeit, im Home Office zu arbeiten, ist eher Kadermitarbeitenden (auf den Computer bezogene Arbeitsplätze, Projekte usw.) vorenthalten. Es wäre wünschenswert, mehr von zu Hause

aus arbeiten zu können – speziell auch für die vielen Pendler, die dadurch ihre Work-Life-Balance verbessern könnten. Im neuen GAV werden vielleicht die Rahmenbedingungen für Home Office angepasst. Der Umstand aber, dass es für den grossen Teil der Arbeitnehmenden von der Tätigkeit her nicht möglich ist, wird bleiben. Vielleicht werden im neuen GAV andere gesundheitsfördernde Punkte zugunsten der Work-Life-Balance aller Mitarbeitenden verhandelt.

**Manuela Niendorf, PV**

Ich bekam letztes Jahr die Möglichkeit, drei Tage im Home Office zu arbeiten. Sehr schnell merkte ich, dass dies für mich zu viel war. Mir fehlten die sozialen Kontakte sehr, und die Vermischung zwischen Geschäftlichem und Privatem passierte ganz schleichend. Seit Januar 2014 habe ich meine Wohnsituation so verändert, dass ich mehr im Büro sein

## «Mir fehlten im Home Office die sozialen Kontakte.»

kann und nur noch einen Tag Home Office mache. Dies ist aus meiner Sicht ideal (...) Home Office ist eine super Sache, natürlich ist es nicht bei jeder Tätigkeit möglich. Disziplin und ein sehr bewusster Umgang damit sind notwendig.

**René Alfons Kamer, PM**

Wer mit der Zeit gehen möchte, braucht flexible Arbeitszeiten und gute Familienbedingungen, und das funktioniert nur mit dem Einbauen von Home Office. Denn sowohl der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmer können von Home Office profitieren. Beide Seiten müssen jedoch verantwortungsvoll damit umzugehen wissen.

## Frage des Monats

## Sollte die Post mit Kundenreklamationen kulanter sein? (s. Seite 4)



Schreiben Sie uns Ihre Meinung online:  
[pww.post.ch/personalzeitung](http://pww.post.ch/personalzeitung)

oder schriftlich an: Die Schweizerische Post AG, Redaktion «Die Post» (K11), Viktoriastrasse 21, 3030 Bern



## Postkarte des Monats



Die Postkarte des Monats wurde eingesandt von **Rose Marie Guérin-Jaussi**, pensionierte Pöstlerin. Dazu schrieb sie: «Ich habe dieses Bild in der Sammlung meiner Mutter gefunden. Es zeigt die letzte Postkutschenfahrt auf der Strecke Tecknau–Rünenberg vom 14. März 1928. Am Folgetag verkehrte auf dieser Linie das erste Postauto, gefahren von Hans Lang. Diese Postkarte bedeutet mir sehr viel, weil darauf meine Tante Marie Bürgin (ehemalige Posthalterin), meine Mutter in der Mitte sowie meine Patentante (ehemalige Briefträgerin) zu sehen sind.

Senden Sie uns Ihre Lieblingspostkarte (Die Schweizerische Post AG, Redaktion «Die Post» (K11), Viktoriastrasse 21, 3030 Bern) und sagen Sie uns, weshalb Sie die Postkarte mögen. Die schönste Postkarte wird publiziert und die Gewinnerin / der Gewinner erhält zwei Kinogutscheine. Die Post ist Sponsorin der grössten schweizerischen Filmfestivals.

## Agenda

28.06.2014

Openair-Konzert, Vorplatz  
PostFinance-Arena, Bern  
[www.postfinancearena.ch](http://www.postfinancearena.ch)

29.06.2014

Aletsch Halbmarathon  
[www.aletsch-halbmarathon.ch](http://www.aletsch-halbmarathon.ch)

02.–10.08.2014

DAS ZELT, Chapiteau PostFinance  
Lenzerheide  
[www.daszelt.ch](http://www.daszelt.ch)

06.–16.08.2014

Festival del film Locarno  
[www.film-festivals.ch](http://www.film-festivals.ch)

22.–24.08.2014

DAS ZELT, Chapiteau PostFinance  
Obersaxen  
[www.daszelt.ch](http://www.daszelt.ch)

30.08.2014

Frauenfelder Stadtlauf  
[www.frauenfelder-stadtlauf.ch](http://www.frauenfelder-stadtlauf.ch)

04.–07.09.2014

Post-Tennismeisterschaften  
Interlaken  
Infos und Anmeldung bis 03.08.2014  
unter [www.postactivity.ch](http://www.postactivity.ch)

12.–13.09.2014

PostActivity Summer, Tenero  
Infos und Anmeldung bis 15.07.2014  
unter [www.postactivity.ch](http://www.postactivity.ch)

13.09.2014

Jungfrau Marathon  
[www.jungfrau-marathon.ch](http://www.jungfrau-marathon.ch)

13.09.2014

Altstätter Städtlilauflauf  
[www.staedtlilauflauf.ch](http://www.staedtlilauflauf.ch)

20.09.2014

Greifenseelauf  
[www.greifenseelauf.ch](http://www.greifenseelauf.ch)

## Impressum

Herausgeberin  
Die Schweizerische Post AG  
Kommunikation, Viktoriastrasse 21  
3030 Bern  
E-Mail: [redaktion@post.ch](mailto:redaktion@post.ch)  
[post.ch/online-zeitung](http://post.ch/online-zeitung)

## Redaktion

Emmanuelle Brossin, Chefredaktorin  
Lea Freiburghaus  
Sandra Gonseth  
Claudia Iraoui  
Simone Hubacher  
Sara Baraldi  
Marie-Aldine Béguin

Übersetzung und Korrektorat  
Sprachdienst Post, Diana Guido

## Layout

Branders Group AG, Zürich

## Anzeigen

Annoncen-Agentur Biel AG  
E-Mail: [anzeigen@gassmann.ch](mailto:anzeigen@gassmann.ch)  
Tel. 032 344 83 44

## Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

## Titelbild

Fabian Biasio

Nachdruck mit schriftlicher  
Einwilligung der Redaktion gestattet.

## Abos/Adressänderungen

*Aktivpersonal:* Intranet (HR-Portal / Persönliche Daten) oder beim zuständigen Personaldienst

## Rentenbezüger:

Schriftlich an Pensionskasse Post,  
Adressierwesens, Postfach 528,  
3000 Bern 25

## Andere Abonnenten:

E-Mail: [abo@post.ch](mailto:abo@post.ch)  
Tel. 058 338 20 61

Abopreis: 24 Franken pro Jahr

## Wichtige Adressen

Sozialberatung: 058 448 09 09,  
[sozialberatung@post.ch](mailto:sozialberatung@post.ch)  
Arbeitsmarktzentrum Post (AMZ):  
058 667 78 30  
Personalfonds: 058 338 97 21,  
[www.pfp-ferienwohnungen.ch](http://www.pfp-ferienwohnungen.ch)



RECYCLED  
Papier aus  
Recyclingmaterial  
FSC® C005019

## Bei PostActivity Summer mitmachen!



Verlängere deinen Sommer! Das grosse Sportwochenende findet vom 12. bis 13. September 2014 in Tenero am Lago Maggiore statt. Du kannst mehr als 25 verschiedene Sportarten ausprobieren: Kajak, Segeln, Stand-up Paddling, Boccia, Fechten, Bike-Polo, Beach-Volley, Bogenschiessen und vieles mehr.

 **Infos und Anmeldung:**  
postactivity.ch

### Läufe: gratis für Mitarbeitende

#### Frauenfelder Stadtlauf vom 30. August 2014

Anmeldeschluss: 15. Juli 2014

- |   |           |
|---|-----------|
| <input type="checkbox"/> Running 5,4 km Frauen  | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running 7,2 km Männer  | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running 1,8 km         |           |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking 7,1 km  |           |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking 11,4 km |           |

#### Altstätter Städtlilauf vom 13. September 2014

Anmeldeschluss: 30. Juli 2014

- |  |           |
|--|-----------|
| <input type="checkbox"/> Running 4,9 km        | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running 8,9 km Männer | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running 6,9 km Frauen | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking 1,9 km | Laufzeit: |

#### Greifenseelauf vom 20. September 2014

Anmeldeschluss: 30. Juli 2014

- |   |           |
|---|-----------|
| <input type="checkbox"/> Running 21,1 km      | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running 10 km        | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Just for Fun 5,5 km  |           |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking 10 km |           |
| <input type="checkbox"/> Medaille             |           |

**Achtung:** Falls Sie sich schon angemeldet haben, können wir Ihnen aus administrativen Gründen das Startgeld nicht zurückerstatten. Alle Unterlagen erhalten Sie vom Veranstalter. Wer sich anmeldet, verpflichtet sich, am Lauf teilzunehmen. Bei Nichtteilnahme wird das Startgeld in Rechnung gestellt.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Personalnr.: \_\_\_\_\_ Jahrgang: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Strasse, Nr.: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift: \_\_\_\_\_

#### Talon einsenden an:

Die Schweizerische Post AG,  
Laufsport K22, Viktoriastrasse 21, 3030 Bern

#### Hinweis:

Sie können sich auch direkt im Intranet anmelden unter:  
Marktplatz > Tickets und Veranstaltungen



## Überall hier macht es Ihnen die Post einfacher.

Mit den Services der Post sind Ihre Online-Bestellungen immer da, wo Sie sind. Zum Beispiel an einer der über 700 alternativen Abholstellen von PickPost oder an einem My Post 24-Paketautomaten. Mit der Abend- und Samstagzustellung liefert die Post Pakete dann, wenn Sie zu Hause sind. Und Retourpakete können Sie mit pick@home bequem bei sich zu Hause abholen lassen. Erfahren Sie mehr unter [www.post.ch/paketwelt](http://www.post.ch/paketwelt)

Die Post macht vieles einfacher.

**DIE POST**   
Gelb bewegt.

# Wie die Irokesen

*Juan-Pablo Schmid (23) arbeitet im Verkauf bei PostMail, studiert Kommunikation und spielt Lacrosse. Mehr über seine Faszination für eine Sportart, die die Indianer der Ostküste Nordamerikas bereits vor Jahrhunderten spielten.*

*Text: Lea Freiburghaus / Fotos: Fabian Biasio*



«Nur wer seinen Stick und den Ball im Griff hat, den Überblick auf dem Rasen behält und taktisch klug spielt, gehört zu den Besten», so Juan-Pablo Schmid.

«Lawas?» «Lacrosse!» So reagieren viele, wenn Juan-Pablo Schmid von seiner Leidenschaft erzählt. Lacrosse ist eine Ballsportart, die aus Kanada und den USA stammt. Gespielt wird mit einem faustgrossen Hartgummiball, der mit Hilfe eines Stocks (Stick) in das gegnerische Tor geschossen werden muss. Ein Spiel besteht aus vier Vierteln zu je 20 Minuten. Hierzulande kennen den Sport nur wenige, aktiv sind aktuell gegen 500 Angefressene, Männer wie Frauen. «Die Community ist klein, man kennt und hilft sich», erzählt Juan-Pablo Schmid. Ein gutes Beispiel dafür ist, dass der Bündner mit Zürcher Wochenaufenthalterstatus unter der Woche mit einem gegnerischen Team in Zürich oder Wettlingen trainiert und nur freitags mit seinem eigenen Klub in Chur. In der höchsten Schweizer Fussballliga wäre das schlicht undenkbar!

## Eine Bieridee

Dass er beim Lacrosse gelandet ist, ist eine Bieridee, und zwar im wörtlichen Sinn. «Ein Kollege von mir, der an der Hochschule St. Gallen studierte, hat den Stein ins Rollen gebracht.» Er spielte während des Studiums mit seinen Kommilitonen aus Übersee Lacrosse und war derart begeistert, dass er den Sport, der bereits bei den Irokesen populär war, auch nach Studienabschluss weiter betreiben wollte. «Nach dem dritten Bier war klar: Wir stellen in Chur ein Lacrosse-Team auf die Beine», so Juan-Pablo Schmid, Trainer und Präsident des KSC Chur Lacrosse. Das war 2009. Die Anfangseuphorie war gross, nach einem Probetraining für Interessierte fanden sich schnell gegen 25 Jungs, die mitma-

chen wollten. «Bis heute geblieben ist ein gutes Dutzend - der harte Kern.» Die Mannschaft hat letzte Saison den Aufstieg in die oberste Liga geschafft. «Das ist ein schöner Beweis dafür, dass wir uns als Team gut etabliert haben.»

## Technik und Taktik

Aber damit nicht genug: Juan-Pablo Schmid hat sich letztes Jahr um die erneute Aufnahme in die Schweizer Nationalmannschaft beworben, nachdem er 2012 bereits an der Europameisterschaft für die Schweiz stürmte. Mit Erfolg: Ende Februar erhielt er die Nachricht, dass er vom 10. bis 19. Juli an den Lacrosse-Weltmeisterschaften in Denver auf dem Rasen stehen wird. 38 Teams aus aller Welt reisen für den Grossanlass an. «Seitdem ich weiss, dass ich dabei sein werde, habe ich mein Training intensiviert», erzählt der 23-Jährige. Mittags joggt er durch Zürich oder geht in den Krafraum, samstags und sonntags passt er mit Teamkollegen oder feilt an seiner Technik. «Denn die Technik entscheidet zu einem grossen Teil darüber, ob du ein guter Lacrosse-Spieler bist oder nicht: Nur wer seinen Stick und den Ball im Griff hat, den Überblick auf dem Rasen behält und taktisch klug spielt, gehört zu den Besten.»

## Fernziel Olympia

Die WM ist zweifelsohne das Highlight seiner bisherigen Karriere als Lacrosse-Spieler. Sie wird aber sicher nicht der Endpunkt sein: «Auch an den World Games 2017 wird Lacrosse gespielt. Und an den Olympischen Spielen 2020 wird Lacrosse wieder den Status einer Demonstrationssportart haben, nachdem es 1904 und 1908 bereits einmal eine olympische Disziplin war und 1928, 1948 und 1996 zum olympischen Vorführprogramm gehörte», erklärt Juan-Pablo Schmid. «Wenn es mir gelingt, mein Niveau bis dahin zu halten, dann will ich unbedingt daran teilnehmen.» ■

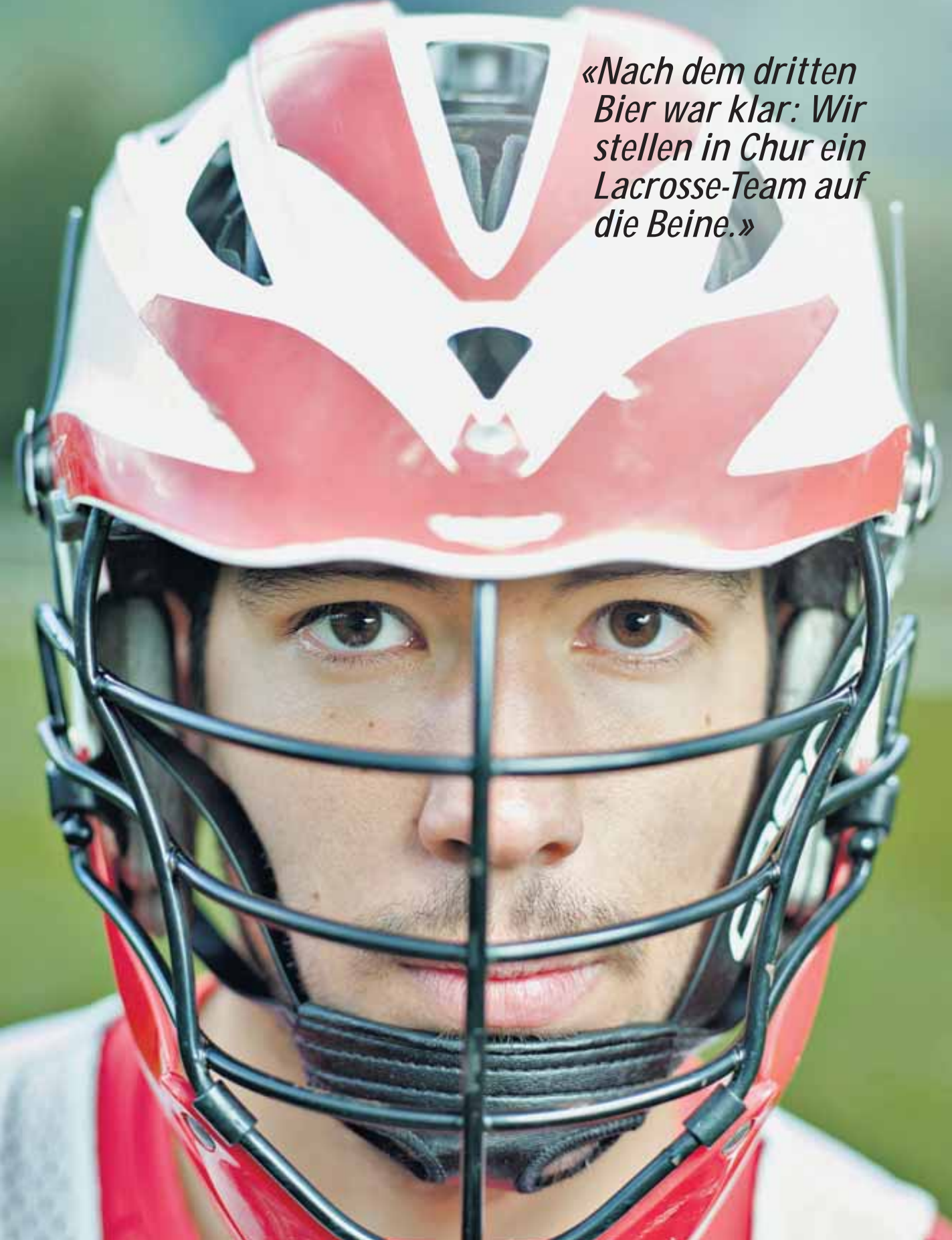
## Live dabei

Am Samstag, 28. Juni 2014, 14 bis 16 Uhr bestreitet die Lacrosse-Nationalmannschaft in Wallisellen ein WM-Vorbereitungsspiel gegen eine Auswahl amerikanischer und Schweizer Spieler. Genaue Informationen dazu gibt es auf [swisslax.ch](http://swisslax.ch).



[worldlacrosse2014.com](http://worldlacrosse2014.com)  
[churlacrosse.ch](http://churlacrosse.ch)





*«Nach dem dritten  
Bier war klar: Wir  
stellen in Chur ein  
Lacrosse-Team auf  
die Beine.»*



# Düü daa doo ... Tribolo!

*PostAuto und die Loterie Romande bringen ein gemeinsames Produkt auf den Markt: ein neues, rundum gelbes Tribolo. Ganz zur Freude der PostAuto-Fans!*

*Text: Emmanuelle Brossin / Fotos: Béatrice Devenès, Charly Rappo*

In der Druckerei stapeln sich die Tribolo-Rollen. Die 750 000 gelben, frisch gedruckten Rubbelkarten werden abgetrennt, einzeln verpackt und anschliessend ausgeliefert. Ian Hennin, Leiter Marketing bei PostAuto, beobachtet die Herstellung dieser neuen, etwas anderen Tribolo-Serie mit voller Aufmerksamkeit. Das berühmte Posthorn-Symbol lässt sich tatsächlich präzise freilegen. «Dies ist nun das Tribolo PostAuto, das wir zusammen mit der Loterie Romande auf den Markt bringen», bemerkt Ian Hennin stolz. Diese Ehre wurde bisher nur ganz

wenigen Unternehmen zuteil – beispielsweise Swisscom, EasyJet oder der Westschweizer Tageszeitung Le Matin.

#### **Gemeinsame Werte**

«Pioniergeist, Dynamik und gemeinnütziges Engagement: PostAuto und die Loterie Romande haben viele Gemeinsamkeiten», hält Daniel Landolf, Leiter der PostAuto Schweiz AG, fest. Und Jean-Luc Moner-Banet, Leiter der Loterie Romande, fügt an: «PostAuto ist ein verlässlicher Partner, der in der Öffentlichkeit



Daniel Landolf, Leiter der PostAuto Schweiz AG, testet eine Rubbelkarte ...



Die Karten werden in Freiburg produziert.



750 000 Rubbelkarten wurden gedruckt.



Vor der Lieferung an die Verkaufsstellen werden die Karten verpackt.

einen ausgezeichneten Ruf genießt. PostAuto ist ein Teil der kulturellen Identität der Schweiz, genauso wie die Loterie Romande ein Teil der kulturellen Identität der Westschweiz ist. Vertrauen, Sicherheit und Kundennähe sind die Werte, die wir teilen.» Die Karten werden an den rund 2650 Verkaufsstellen der Loterie Romande verkauft. Dazu gehören natürlich auch die Poststellen. Mit dem daraus resultierenden Gewinn unterstützt die Loterie Romande gemeinnützige Projekte im kulturellen, sportlichen und sozialen Bereich. PostAuto

seinerseits verkauft keine Tribolo, sondern verlost sie über die Plattform [postauto.ch/myplus](https://postauto.ch/myplus).

#### Die Kunden überraschen und überzeugen

«Mit dieser spielerischen Aktion möchten wir uns von der Konkurrenz abheben und die Öffentlichkeit positiv überraschen. Zudem wollen wir die Reisenden und die Fans von PostAuto ansprechen, sie an uns binden und von unserem Angebot überzeugen. Kurz: Wir möchten die Leute dazu bringen, noch öfter die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen», so Daniel Landolf. ■





## Die gesamte Logistik des E-Commerce übernehmen: Auch das ist die Post.

Die Post bietet Ihnen E-Commerce-Dienstleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette an. Zum Beispiel die Logistiklösung YellowCube: Von der Lagerung über die Kommissionierung bis zur Verpackung, dem Versand und dem Retourenmanagement nehmen wir Ihnen die gesamte Logistik ab. Alle Infos unter [post.ch/e-commerce](https://post.ch/e-commerce).

**DIE POST** 

*Gelb bewegt.*

## Promis über die Post

**Daniel Bloch**

CEO der Chocolats Camille Bloch SA  
(Ragusa, Torino, etc.) in Courtelary.



Illustration:  
Massimo Milano

**Wann haben Sie Ihren letzten Brief verschickt?**

Den Brief halte ich nach wie vor für die beste Form, um mich bei jemandem persönlich zu bedanken. Täglich schreibe ich daher immer noch zwei bis drei Briefe. Privat habe ich den letzten Brief vor einer Woche an meine Eltern aus Brooklyn geschrieben.

**Kennen Sie Ihren Briefträger mit Namen?**

Nein.

**Wie häufig trifft man Sie am Postschalter?**

Selten: wenn ich eingeschriebene Post abholen muss.

**Zahlen Sie Ihre Rechnungen elektronisch oder mit dem gelben Büchlein?**

Elektronisch.

**Welches ist Ihr Lieblingspostprodukt?**

Der Briefkasten. Er hat mir schon viele weite Wege erspart.

**Die schönste Strecke mit dem Postauto?**

Als Berner kenne ich mich besser mit Bernmobil und dem Zug aus.

**Gelb, wie ...**

... die Sterne. ■

# Voilà! PERSONELL

Temperaturausgleichend  
und feuchtigkeitsregelnd!

Extragrosses Display und  
1-Knopf-Steuerung

ab **99.–**<sup>1)</sup>

**Sommerdecke Wildseide**

- 1) 160 × 210 cm, 99.– statt 199.–
  - 2) 200 × 210 cm, 149.– statt 259.–
  - 3) 240 × 240 cm, 199.– statt 369.–
- Art. 1) 668313, 2) 668314, 3) 668315  
Web-Code: 24245



**279.–**  
~~379.–~~

**TOMTOM**

**Multi-Sport-GPS-Uhr mit integriertem Höhenmesser\***

- misst Herzfrequenz, Höhenmeter, Geschwindigkeit sowie die Kadenz
  - wasserdicht bis 50 Meter
  - schneller GPS-Empfang durch «QuickGPS»
  - bis zu 10 Stunden Akkulaufzeit (GPS-Modus)
- Art. 668336



\*Lieferumfang: USB-Dockingstation, Pulsgurt, Fahrradhalterung, Cadence-/Speedsensor.  
Alle Preise in CHF, inkl. MWST und VRG. Nur solange Vorrat. Irrtum vorbehalten.  
Bitte Personalausweis vorzeigen. Gültig vom 23.6. bis 21.7.2014.

**Profitieren Sie vom attraktiven Personalrabatt!**



Filialbestellung  
postshop.ch/personal

**DIE POST**

**Treue zur Post****45 Jahre****PostMail**

Bischofberger Guido, Gossau SG  
 Egger Kurt, Sulgen  
 Gantenbein Max, Wil SG  
 Koller Josef, Sursee  
 Locher Ulrich, Thun  
 Stebler Hanspeter, Lyss  
 Zeller Kurt, Walenstadt

**PostLogistics**

Cereghetti Dario, Cadenazzo  
 Kleiner Werner, Härkingen  
 Spreiter Christian, Hinwil

**Poststellen und Verkauf**

Etter Cécile, Appenzell  
 Eugster Vincenz, Schöllisried  
 Reber Beatrice, Stans

**PostFinance**

Navoni Antonio, Bellinzona

**SecurePost**

Demarmels Enrico, Chur

**40 Jahre****Post Immobilien Management und Services AG**

Schneider Max, Zürich

**PostMail**

Bächler René, Düringen  
 Bernhard Werner, Rorschach  
 Blanchard Michel, Fribourg  
 Bloque Alain, Bienne  
 Brändle Niklaus, Mosnang  
 Bruschweiler Andreas, Zürich-Mülligen  
 Chevalier Raymond, Morges  
 Colombini Paolo, Bellinzona  
 Comment Roberto, Porrentruy  
 Donatsch Armin, Trübbach  
 Eschmann Pierre-Alain, Neuchâtel  
 Favre Christian, Conthey  
 Fragnière Jean-Marc, Lausanne  
 Gigon Pierre, Delémont  
 Hediger Claudio, Wädenswil  
 Jubin Jean-François, Neuchâtel  
 Kessler Eugen, Siebnen  
 Landolt Christoph, Rapperswil SG  
 Mergy-Voilat Françoise, Cornol  
 Minoggio Ermes, Cadenazzo  
 Monnet Claude-Alain, Lausanne  
 Montavon Claude, Bassecourt  
 Müller Rolf, St. Gallen  
 Pantet Rémy, Eclépens  
 Perroud Jean-Philippe, Eclépens  
 Pescia Romano, Lugano  
 Pürro Mohamed Christian Marcel, Genève  
 Röllin Alex, Kaltbrunn  
 Schneiter Patrick, Lausanne  
 Siebenrock Anton, Rorschach  
 Siegfried Roland, Rüthi SG  
 Stillhart Oskar, Bütschwil  
 Surdez Philippe, Le Locle  
 Züllig Marcel, Genève

**PostLogistics**

Béguin François, Genève  
 Berger Markus, Urdorf  
 Jungo Herbert, Givisiez  
 Keller René, Effretikon  
 Kormann Dieter, St. Gallen

**Poststellen und Verkauf**

Bachmann Hugo, Rothenburg  
 Berthoud Olivier, Gland  
 Consuegra Margarita, Lausanne  
 Fuhrer Alfred, Seedorf BE  
 Joss Zatriqi Prisca, Lausanne  
 Monney Mariette,  
 Vuisternens-devant-Romont  
 Porta Mirco, Contone  
 Rohner Jürg, Urtenen-Schönbühl  
 Schorr Rosmarie, Glarus  
 Wey Jeannette, Dottikon

**PostFinance**

Lüthi Therese, Bern  
 Wagner-Abt Esther, Bellinzona

**PostAuto**

Hafner Peter, Bern  
 Sutter Bernhard, Heiden  
 Walker Markus, Frick

**Swiss Post Solutions**

Blaser Ruth, Zollikofen  
 Stettler Margareta, Bern

**Wir gratulieren****100 Jahre**  
Mantelli Ines, Ascona (09.07.)**95 Jahre**

Baldegger Klara, Wil SG (31.07.)  
 Lindt Fritz, Wangen an der Aare (30.07.)  
 Michael Peter, Pagig (15.07.)

**90 Jahre**

Bernet Georg, Klosters Dorf (03.07.)  
 Bodmer Kurt, Zürich (13.07.)  
 Botta Vittorino, Bellinzona (15.07.)  
 Broger Fridolin, Richterswil (12.07.)  
 Estermann-Bühlmann Josef,  
 Römerswil LU (23.07.)  
 Gerber Peter, Bern (06.07.)  
 Michel Max, Winterthur (31.07.)  
 Obrist Walter, Untersiggenthal (14.07.)  
 Sprecher Hans, Basel (17.07.)  
 Wiss Franz, Basel (08.07.)

**85 Jahre**

Anzévi Francis, Les Haudères (02.07.)  
 Arnold Josef, Oberwil b. Zug (24.07.)  
 Bahni René, Genève (07.07.)  
 Bearzi Tina, Lugano (23.07.)  
 Bernhard Waldemar,  
 Kradolf-Schönenberg (18.07.)  
 Bianda Claudio, Losone (09.07.)  
 Bodmer Ernst, Nesslau (20.07.)  
 Bracher Willi, Madiswil (30.07.)  
 Carrupt Michel, Chamoson (01.07.)  
 Enggist Yvette, La Sagne NE (09.07.)  
 Fontanellaz Roland, Botmingen (22.07.)  
 Frey Gérard, Morrens (29.07.)  
 Fricker Edwin, Oberhof (17.07.)  
 Högger Kurt, Herisau (09.07.)  
 Huber Bruno, Bern (07.07.)  
 Huguenin Lucie, Neuchâtel (25.07.)  
 Jeanneret Roger, La Chaux-de-Fonds (09.07.)  
 Jordan Denise, Villarepos (12.07.)  
 Köppel Margrith, Widnau (20.07.)  
 Lavagetti Delio, Bigorio (01.07.)  
 Ledergerber Alfred, Bassersdorf (14.07.)  
 Leu Alfred, Schongau (08.07.)  
 Lütolf Georges, Luzern (02.07.)

Meier Max, Uster (19.07.)  
 Meister Oskar, Stetten (18.07.)  
 Müller Nelly Marie-Louise, Niederlenz  
 (27.07.)  
 Noser Federico, Bern (17.07.)  
 Ott Fritz, Zürich (11.07.)  
 Praz Georgette, Haute-Nendaz (17.07.)  
 Schiffmann Ernst, Weiningen TG (29.07.)  
 Schmid Rudolf, Naters (12.07.)  
 Schnorf Rudolf, Zollikon (09.07.)  
 Schultze Denise, Genève (12.07.)  
 Siegenthaler Hansrudolf, Zürich (24.07.)  
 Signer Josef, Steinach (12.07.)  
 Signorelli Noemi, Prato-Sornico (17.07.)  
 Stuby Jean-Paul, Lausanne (29.07.)  
 Thorimbert Gilbert, Genève (24.07.)  
 Vestner Paul, Lutzenberg (06.07.)  
 Walker Franz, Meggen (28.07.)  
 Wigger Candid, Stans (17.07.)  
 Wildhaber Esther, Sargans (12.07.)  
 Wittmer Willi, Erlinsbach (12.07.)

**80 Jahre**

Abegglen Ernst, Grenchen (08.07.)  
 Alaimo Giuseppina, Chiasso (10.07.)  
 Anda Tibor, Rheinfelden (22.07.)  
 Artho Peter, Walde SG (01.07.)  
 Bachmann Alois, Wilen b. Wollerau  
 (12.07.)  
 Bachofner Erich, Bern (30.07.)  
 Brüchsel Konrad, Thundorf (22.07.)  
 Büsser Margrit, Alt St. Johann (29.07.)  
 Burkart Lilian Anna, Bremgarten AG  
 (30.07.)  
 Buzzi Carlo, Arzo (11.07.)  
 Carrel Guy, Les Brenets (14.07.)  
 Ehrler Alois, Biel (17.07.)  
 Flüeli Madeleine, Rüttenen (05.07.)  
 Glauser Elli, Kloten (22.07.)  
 Grüter Alois, Basel (19.07.)  
 Gudemann Roger, Andelfingen (03.07.)  
 Guntli Rosmarie, Diesbach (07.07.)  
 Heimgartner Paul, Unterlunkhofen (25.07.)  
 Heinz Johann, Thuisis (04.07.)  
 Hueber Peter, Aesch BL (01.07.)  
 Imboden Willy, Interlaken (20.07.)  
 Jutz Gottlieb, Bellinzona (15.07.)  
 Kellenberger Ruth, Ennetbühl (10.07.)  
 Knüsli Rosmarie, Luzern (13.07.)  
 Krähemann Ludwig, Frauenfeld (13.07.)  
 Machoud Jean, Le Châble (13.07.)  
 Michel Alfons, Genève (23.07.)  
 Neuhaus Marie-Therese, Bourguillon  
 (25.07.)  
 Niklaus Lilli, Güttingen (15.07.)  
 Obrist Hildegard, Hettenschwil (27.07.)  
 Pantillon Marcel, Môtier (Vully) (25.07.)  
 Patà Marino, Sonogno (16.07.)  
 Pfulg Johann, Birsfelden (29.07.)  
 Pörtig Christel, Rüfenacht (23.07.)  
 Rochat Jean-Claude, Lausanne (06.07.)  
 Röthlisberger Fritz, Steffisburg (09.07.)  
 Schmidlin Peter, Basel (22.07.)  
 Schneeberger Hedwig, Wäldingen  
 (17.07.)  
 Schrag Hanspeter, Bern (05.07.)  
 Siffert Cécile, Fribourg (04.07.)  
 Soldini Laura, Novazzano (17.07.)  
 Steiger Jakob, Herisau (08.07.)  
 Stöckli Pius, Berikon (24.07.)  
 Streich Alfred, Grindelwald (23.07.)  
 Stucki Anna, Rüegsauschachen (01.07.)  
 Stucky Johann, Sargans (15.07.)  
 Theurillat Raymond, St-Ursanne (19.07.)  
 Vitale Carmela, Birsfelden (19.07.)  
 Wettstein Guido, Wettingen (14.07.)  
 Widmer Eugen, Zürich (28.07.)  
 Zberg Hans, Illnau (20.07.)  
 Zemp Franz, Kriens (06.07.)  
 Zuber Otto, Wigoltingen (29.07.)

**75 Jahre**

Allemann Oswald, Fläsch (22.07.)  
 Bangerter Rosa, Embrach (12.07.)  
 Bannwart Verena, Aarau (31.07.)  
 Blum Heidi, Ruswil (06.07.)  
 Bodmer Albert, Endingen (26.07.)  
 Bühler Arthur, MuttENZ (18.07.)  
 Casty Elisabeth, La Tour-de-Peilz (04.07.)  
 Cretin Georges, Meyrin (18.07.)  
 Dürner Alfred, Uttwil (28.07.)  
 Elvedi Pius, Cumbel (05.07.)  
 Epiney Jean-Pierre, Ayer (24.07.)  
 Francey Lydia, Arbaz (06.07.)  
 Frick Hans, Bern (15.07.)  
 Gottschall Verena, Steinmaur (03.07.)  
 Grosclaude Gilberte, Cormoret (21.07.)  
 Grosjean Michel, Vauffelin (04.07.)  
 Grüter Moritz, Hochdorf (07.07.)  
 Gwerder Adolf, Zürich (12.07.)  
 Haberer Josef, Schlieren (22.07.)  
 Haefeli Urs, Mümliswil (20.07.)  
 Hämmerli Hans, Schlatt b. Winterthur  
 (31.07.)  
 Hagenbuch Leo, Oberlunkhofen (23.07.)  
 Halter Claude, Genève (23.07.)  
 Hiltbrunner Werner, Deutschland (31.07.)  
 Järmann-Gehrig Anna, Urdorf (03.07.)  
 Jaun Fritz, Boll (01.07.)  
 Kolly Meinrad, La Roche FR (31.07.)  
 Kunz Elsbeth, Därstetten (31.07.)  
 Martino Agata, Lonay (17.07.)  
 Marzullo Donato, Genève (09.07.)  
 Medici-Callina Ida, Winterthur (23.07.)  
 Merga Olinto, Monte Carasso (06.07.)  
 Michoud Marcel, Denges (28.07.)  
 Miéville Michel, Echallens (01.07.)  
 Müller Charlotte, Regensdorf (16.07.)  
 Müller Hansueli, Oberrohrdorf (22.07.)  
 Ortelli-Decio Brunella, Caneggio (10.07.)  
 Portmann Josef, Hellbühl (25.07.)  
 Saxer-Zürcher Werner, Trin (29.07.)  
 Schleiss Paul, Steinerberg (18.07.)  
 Stahl Richard, Zürich (04.07.)  
 Studer Alfred, Hochdorf (08.07.)  
 Thiébaud Jean-Pierre, Colombier NE (21.07.)  
 Wiederkehr Frieda, Olten (06.07.)  
 Zaugg Adrian, Bern (19.07.)  
 Zeller-Jäggi Peter, Walliswil b. Wangen  
 (24.07.)  
 Zenklusen-Breton Thérèse, Reinach BL  
 (27.07.)  
 Zimmermann Kurt, Regensdorf (25.07.)  
 Zumtaugwald Ulrich, Visp (29.07.)  
 Zwahlen Werner, Schönenwerd (25.07.)

**Ruhestand****Informationstechnologie**

Zbinden Anton, Zollikofen

**Post Immobilien Management und Services AG**

Buschor Lea, Altstätten  
 Haas Lucette, St-Léonard  
 Steiner Jakob, Zürich-Mülligen  
 Zimmermann Marie-Theres, Pratteln

**PostMail**

Battaglia Christian, Chur  
 Bless Margrit, Gossau SG  
 Breitenmoser Wendelin, Bütschwil  
 Brunner Rosmarie, Zürich  
 Burch Lydia, Bremgarten AG  
 Flück Herbert, Aarau  
 Gehri-Leiser Irène, Biel  
 Grütter Hans Peter, Härkingen  
 Harisberger Erika, Flamatt  
 Hiffler Dominique, Basel  
 Holenstein-Turchetti Rita, Arbedo



Hugentobler Walter, Zürich-Mülligen  
Kalbermatten Gaston, Interlaken  
Krieger-Morier Nicole, Sion  
Lanz Werner, Bern  
Mahler Gottfried, Wald ZH  
Maugweiler Christina, Zürich-Mülligen  
Melly Gérard, Sierre  
Müller Robert, Basel  
Niederberger Klaus, Alpnach Dorf  
Nydegger Hansrudolf, Plaffeien  
Nydegger Walter, Gümmenen  
Ohme Rudolf, Härkingen  
Ortega-Jobé Jacqueline, Neuchâtel  
Pahud Jean-Luc, Eclépens  
Pillonel Jean-Pierre, Petit-Lancy  
Reutimann Ernst, Zürich  
Schälchli Peter, Hettlingen  
Schärer Jean-Claude, Genève  
Thomann Peter, Thusis  
Tonazzi Gianpiro, Locarno  
Trottmann Paul, Zürich  
Wicki Franz, Liestal  
Zeller Lisbeth, Hägendorf  
Zihlmann Rudolf, Tafers

#### PostLogistics

Beciri Ekrem, Frauenfeld  
Brun Ernst, Effretikon  
Gasser Karl, Bern  
Hartmann Veronika, Pratteln  
Höwald Christian, Bern  
Médico Hervé, Bex  
Meyer Paul, Dintikon  
Steck Roger, Genève  
Streit Peter, Bern

#### Poststellen und Verkauf

Anderegg Kovarik Ruth, Zug  
Besse Rose-Marie, Chermignon

Blanchard Guido, Rechthalten  
Bosson Colette, Givisiez  
Brendle Katharina, Villeneuve VD  
Buschor Lea, Altstätten  
Fessler Josef, Hitzkirch  
Gfeller Serge, Bern  
Haas Lucette, St-Léonard  
Jenelten Gabriela, Crans-Montana  
Kölliker Pia, Bützberg  
Marquis Marie-Claire, Yverdon-les-Bains  
Meyer Josian, Monthey  
Meylan Edith, Yverdon-les-Bains  
Moder Ursula, Castasegna  
Modoux Sylvianne, Courtepin  
Rudin Peter, Basel  
Schmid Ruth, Uzwil  
Schmid Scherrer Silvia, Muttentz  
Schnyder Marianne, Signau  
Tschanner Marianne, Thusis

#### PostFinance

Meyer Thomas, Bern  
Schollenberger-Corthay Isabelle, Sion  
Sodero-Mettler Mirta, Zofingen

#### PostAuto

Bertschart Leo, Möhlin  
Finger Hansrudolf, Bern  
Kämpfer Nadica, Weinfelden  
Nebiker Walter, Winkel  
Stebler-Bösch Adelheid, Basel  
Weissmüller Edith, Lugano

#### SecurePost

Zingg Margrit, Oensingen

#### Swiss Post Solutions

Isufi Sabilija, Zürich  
Schori Rose-Marie, Vevey

#### Wir trauern

##### Aktive

##### PostMail

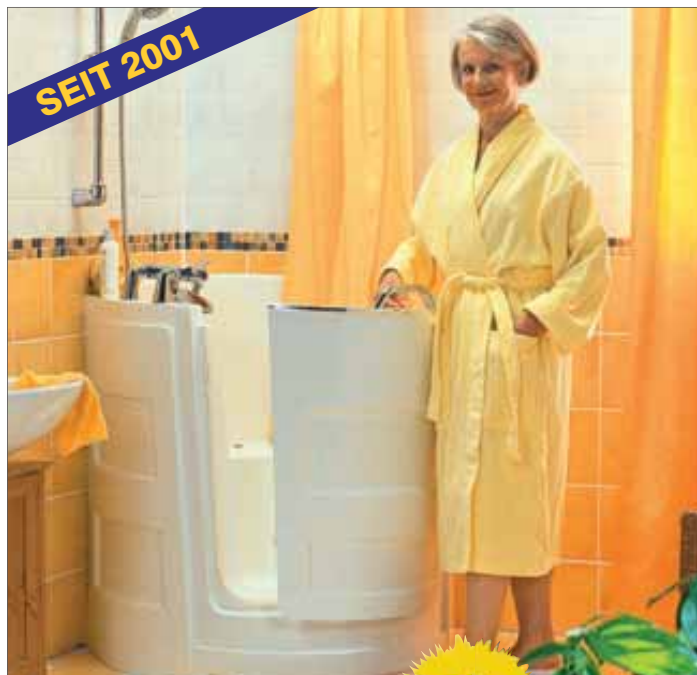
Albert Stephan, Sion, né en 1959  
Berlinger Urs Michael, Zürich-Mülligen, geb. 1967  
Gerber Stefan, Schüpfheim, geb. 1975  
Lieberherr Müller Hedwig, Seuzach, geb. 1958  
Stokar Thomas, Zürich-Mülligen, geb. 1953

##### Pensionierte

Aeschlimann Hansueli, Ittigen (1933)  
Alder Bruno, Haag (Rheintal) (1955)  
Ammann Walter, Mörel (1940)  
Ammann Heinrich, Bremgarten b. Bern (1921)  
Ballinari Renato, Termine (1924)  
Bärtschi Fritz, Worblaufen (1933)  
Berbier-Frond Aimé, Delémont (1949)  
Besson Edmond, Bienne (1929)  
Beyeler Ernst, Schwarzenburg (1925)  
Bieri Anton, Luzern (1925)  
Binzegger Karl, Bad Zurzach (1948)  
Brunner Werner, St. Gallen (1939)  
Chollet Bernard, Lausanne (1938)  
Favre François, Echallens (1925)  
Fischer Richard, Schwanden b. Brienz (1943)  
Flütsch Simone, Ballaigues (1933)  
Frei Rudolf, Kreuzlingen (1936)  
Frésard Bernard, Les Emibois (1937)  
Frey Doris, Bern (1930)  
Gähwiler Josef, Bazenhaid (1932)  
Gehrig Hans, Rüscheegg Gambach (1922)  
Germann Peter, Gais (1934)  
Graber Paul, Birsfelden (1933)  
Guidotti Evaristo, Sementina (1926)

Hälg Guido, Wuppenau (1971)  
Hauert Martin, Winterthur (1952)  
Hauser Ida, Gümligen (1919)  
Helbling Karl, Bollingen (1937)  
Hirschi Hans, Erlach (1946)  
Isenschmid Margrit, Veltheim AG (1930)  
Kull Nancy, Zürich (1936)  
Kunz Willy, Lyss (1927)  
Leuenberger Werner, Huttwil (1932)  
Meleleo-Papa Vincenza, Eschenbach SG (1968)  
Müller-Joller Josefina Frieda, Aarau (1941)  
Müllli Rolf, Zürich (1919)  
Murer Paul, Münchenstein (1931)  
Niggli Franz, Pratteln (1926)  
Pellaton Andrée, Mayens-de-la-Zour (Savièse) (1934)  
Petter Rosalie, Lugnorre (1927)  
Rusch Josef, Weissbad (1926)  
Schawalder Edith, Spreitenbach (1953)  
Schürch Leopoldine, Lausanne (1934)  
Schwald-Huber Ruth, Oberdorf NW (1945)  
Sterchi Werner, Matten b. Interlaken (1933)  
Stoller Walter, Matten b. Interlaken (1932)  
Storni François, Bienne (1927)  
Stucker Emil, Affoltern am Albis (1926)  
Stucki Silvia, Kradoif (1927)  
Trepp Rageth, Chur (1915)  
Trohler Roger, Genève (1932)  
Tschannen Alfred, Zürich (1921)  
Von Däniken Peter, Erlinsbach SO (1934)  
Walser Hans, Oberburg (1925)  
Walser Josef, Urdorf (1940)  
Weiss Martha, Zürich (1927)  
Widler Kurt, Männedorf (1926)  
Zosso Martha, Flamatt (1937)

Inserat



# Baden leicht gemacht

## mit VitaActiva Badewannen mit Tür

- Seit 2001 Beratungen/ Installationen in der ganzen Schweiz
- Wannentausch, komplette Installation an einem Tag
- Keine Plattenarbeiten erforderlich
- Umfangreiche Auswahl von Badewannen, Massen und Farben
- Bei allen Modellen auf Wunsch Sonderausstattung wie z.B. wohltuender Whirlpool

**Fordern Sie noch heute unsere farbige Gratis-Broschüre an!**

**24h**

**Gratistelefon:**  
**0800 99 45 99**



Ja, senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihre Broschüre zu:

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_

**VitaActiva AG** Baarerstr. 78, 6301 Zug  
Tel.: 041 727 80 39 • Fax: 041 727 80 91



© François Wavre

## Wir setzen uns für die Nachhaltigkeit ein.

«Ich bewirtschafte meinen eigenen Wald und heize somit ausschliesslich mit Holz. Holz ist ein einheimischer Energieträger und gilt dank der heutigen Verbrennungstechnik als umweltfreundlich. Heizen mit Holz schützt das Klima und nutzt regional verfügbare und nachwachsende Ressourcen.»

**Samuel Ziegler, Leiter Betrieb Poststellengebiet Burgdorf**

*Auch bei der Post sind einige Holzheizungen, angeschlossen an einem Fernwärmeverbund, in Betrieb. Die Post setzt zudem auf weitere erneuerbare Heizträger: Sie besitzt eigene Wärmepumpen, hat Sonnenkollektoren zur Warmwasseraufbereitung auf den Dächern installiert und nutzt die Abwärme von den Rechenzentren.*

